

# Merseburger Correspondent.

**Ercheint täglich**  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

**Regelmäßige Beilagen:**  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

**Abonnementspreis**  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 287.

Dienstag den 8. Dezember.

1903.

## Aus dem Reichstage.

Eine Fülle von Initiativanträgen ist im Reichstage teils eingebracht, teils wird sie in den nächsten Tagen eingebracht werden, weil nach der Geschäftsordnung alle Anträge, welche innerhalb der ersten zehn Tage einer Session eingegangen sind, als gleichzeitig eingebracht gelten. Die freisinnige Volkspartei hat bekanntlich den Antrag inbetriff der Sozialenmissstande eingebracht. Das Zentrum hat den Jesuitenantrag und den Toleranzantrag eingebracht; nach der „Germ.“ sind außerdem nicht weniger als 10 sozialpolitische Anträge und Interpellationen angekündigt. Die Sozialdemokraten haben nach dem „Vorm.“ beschlossene, einen Antrag auf Wiederherstellung der früheren Bestimmungen der Geschäftsordnung über die Wortmeldung zur Geschäftsordnung eingebracht, ferner einen Antrag, der für alle Bundesstaaten und Glas-Lothringen Volksvertretungen verlangt, die auf Grund des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechts für alle über 20 Jahre alten Einwohner ohne Unterschied des Geschlechts gewählt werden. Ebenso soll der frühere Antrag, betreffend die Errichtung eines Reichsarbeitsamtes, in neuer Fassung eingebracht werden. Ferner wurden Anträge beschlossen wegen Aufhebung der Majestätsbeleidigungsparagraphen und wegen Aufhebung der Immunität der Mitglieder des Reichstages (Unterbrechung einer Strafbasi). Ferner soll ein Antrag die geheime Wahl bei den Knappschaftswahlen verlangen. Die National-Liberalen haben einen Antrag eingebracht, den Mannschaften des Heeres und der Marine im Falle der Urlaubsbereitstellung alljährlich für eine Reise in die Heimat und eine Rückreise in die Garnison freie Fahrt auf den deutschen Eisenbahnen zu ermöglichen. Die Freikonservativen haben den Antrag eingebracht, mit Rücksicht auf die Ausschreitungen bei den letzten preussischen Landtagswahlen den § 107 des Strafgesetzbuchs zum Schutz der Wahlfreiheit zu erweitern und zu verschärfen und Maßnahmen zu treffen gegen betrügerische Ausübung des Wahlrechts.

Die Verhandlung über alle diese Anträge würde allein schon ausreichen, die Tagesordnung des Reichstages bis in den Sommer mit Beschlag zu belegen. Die große Mehrzahl dieser Anträge sind aber nur Paraphrasen. Dagegen die letzte Session sich über drei Kalenderjahre erstreckt, sind über 30 solcher bei Beginn der Session eingebrachter Initiativanträge unerledigt geblieben. Die Verhandlung über die in den ersten 10 Tagen eingebrachten Anträge richtet sich bekanntlich nach der Stärke der Fraktionen derart, daß zunächst die Zentrumspartei und dann die Sozialdemokraten einen Antrag zur Verhandlung bringen kann. Da die Schwerinstage überhaupt nur sehr unregelmäßig im Reichstage innegehalten werden, haben die Parteien faum Aussicht, auch nur je zwei Anträge in einer Session zur Verhandlung zu bringen. In Anbetracht dessen will die Zentrumspartei eine Materie in Form einer Interpellation zur Verhandlung bringen. Es wird gefragt, ob darüber zu erwarten ist die Vorlage eines Gesetzentwurfs behufs Regelung der rechtlichen Verhältnisse der Berufsvereine und eines Gesetzentwurfs betreffend die Errichtung von Arbeitskammern. Interpellationen müssen nach der Geschäftsordnung alsbald nach ihrer Einbringung zur Verhandlung gestellt werden. Dabei können aber bekanntlich keine Beschlüsse gefaßt werden. Zunächst aber werden vor Januar überhaupt weder Initiativanträge noch Interpellationen zur Verhandlung kommen.

## Politische Übersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Das österreichische Abgeordnetenhaus hat am Freitag endlich einmal etwas für das Land Nützlich getan. Nach längerer Debatte wurde in allen Lesungen die Regierungsvorlage angenommen, nach welcher der Not-

standskredit von 15 auf 20 Millionen Kronen erhöht wird. Die nächste Sitzung findet erst am Mittwoch nächster Woche statt. — Tschechen und Polen haben sich die Freundschaft gekündigt. Die Rede des Polenführers Jaworski vom 3. Dezember, welcher die tschechische Obstruktion in den schärfsten Ausdrücken verdammt, rief bei den Tschechen tiefe Verärgerung hervor, der in lebhafter Auseinandersetzung zwischen dem Tschechenobmann Pacak und den führenden polnischen Abgeordneten Ausdruck gegeben wurde. Die Tschechen veröffentlichten eine Erklärung, daß sie mit der Obstruktion nur auf den Sturz Koberers hinarbeiten, dem neuen Ministerium gegenüber aber eine andere Politik beobachten würden. — Die Obstruktion in Ungarn solange fortzusetzen, bis der Beschluß, Parallelsitzungen abzuhalten, außer Kraft gesetzt sein würde, hat am Freitag die kleinere Hälfte der Unabhängigkeitspartei beschlossen. Die Mehrheit hat sich dagegen mit 46 gegen 28 Stimmen für Einstellung der Obstruktion entschieden. Die Situation ist nach einem Telegramm der „Nat.-Ztg.“ nun folgende: Die Kosakpartei, die liberale Partei und die Volkspartei vereinigen sich in einem Lager gegen die Obstruktionisten, welche zu einem kleinen Haufen zusammenschumpfen. Die Situation Lijas hat sich hierdurch erheblich gestärkt, während die Obstruktion sehr geschwächt wird. — Ministerpräsident Lija wird einige Zeit zusehen, welche Wirkung diese neue Lage auf die Obstruktion übt. Sollte die Obstruktion nicht eingestellt werden, so wird er in ein paar Tagen zu energischeren Mitteln greifen. — In ungarischen Abgeordnetenhaus wurde am Sonnabend Verhöhnung gefeiert. Auf die Bemerkungen Kosjubs über die Bedingungen, unter denen die Unabhängigkeitspartei die Obstruktion einstellen würde, erklärte Ministerpräsident Graf Lija, der Beschluß über die Abhaltung von Nachmittags-Sitzungen werde außer Kraft gesetzt werden. Seine Erklärungen bezüglich der Wahlreform halte er aufrecht. Er nehme auch keinen Anstand, den Wunsch des Wortredners zu erfüllen und im Abgeordnetenhaus eine Resolution zu beantragen, die den Grundslag ausspreche, daß jedes Recht und somit auch das Recht bezüglich der Arme seinen Ursprung in der Nation habe. Graf Lija führte ferner aus, er habe sich stets zu diesem Kardinalprinzip des ungarischen Staatsrechtes bekannt, welches die Krone und das Volk in einen organischen Zusammenhang bringe, so daß man sich einen Gegensatz dieser Faktoren staatsrechtlich nicht vorstellen könne. (Beifall auf allen Seiten des Hauses.) Graf Lija drückte schließlich unter allgemeinem Beifall den Wunsch, daß der Kampf im Parlament nunmehr nach Art loyaler Gegner und innerhalb der Grenzen der Mäßigung geführt werden möge. — An Stelle des in den Rubefand getretenen Generals Frhr. v. Appel hat der General Frhr. von Moor die Leitung der Zivil- und Militärangelegenheiten in Bosnien und der Herzegovina übernommen.

**Frankreich.** Die französische Deputiertenkammer hat sich am Freitag, nachdem sie das Budget mit 479 gegen 57 Stimmen angenommen, bis zum 14. d. M. vertagt. Nach einem Pariser Telegamm des „R. Z.“ begrüßen es die regierungsfreundlichen Blätter mit großer Genugtuung, daß die Kammer rechtzeitig das Budget votiert hat, wodurch die sogenannten provisorischen Zwölfs vermieden sind. Seit zwanzig Jahren sind diese provisorischen Zwölfs fast regelmäßig nötig gewesen. Finanzminister Rouvier und der Präsident der Budgetkommission Doumer, die durch ihre Altruistik und Energie die Budgetdebatte beschleunigt haben, werden sehr gefeiert, selbst in der melinischen Presse. — Aus den Akten des Dreyfusrevolutionsverfahrens gibt Paul Degouty im „Volkst.“ einige interessante Mitteilungen. Man weiß bereits, daß Hauptmann Zange, der Ordnungsoffizier des Kriegsministers, bei der Schichtung der Dokumente eine neue Fälschung entdeckt hat, nämlich die eines Briefes des deutschen Militärattachés, dessen Datum abgeändert worden sei. Degouty erzählt nun, daß der obere Teil des vom

5. März 1895 datierten Briefes weggeschnitten worden sei, da Dreyfus sich um jene Zeit bereits auf der Zeiselsinsel befand. Statt des unterdrückten Datums setze man „April 1894“, überfahre aber dabei eine Stelle des Briefes, in der vom „31. des Monats“ die Rede war. Da es nun aber keinen April gibt, der 31 Tage hat, wurde die „Veränderung“ nunmehr im Kriegsministerium entbült. Degouty behauptet ferner, man habe entdeckt, daß der Generalstab seine Zeugen belohnte und zwar durch Ausverleihen von Monatsgehältern. Besonders sei das für einen gewissen Balcarlos jetzt endlich erwiesen worden, einen Mann, der selbstverhändlich gegen Dreyfus ausgefagt hatte. Die Beschuldigung, daß Balcarlos für seine Ausfagen vom Generalstab bezahlt wurde, war seinerzeit bereits vom Oberleutnant Vicquart ausgesprochen worden. Damals prozeffierte der Generalstab entristet und wies seine Rechnungsablegungen auf, auf denen weder der Name Balcarlos noch ein anderer figurierter, unter dem er bezeichnet worden wäre. Jetzt sind aber neue Rechnungsablegungen gefunden worden, auf denen Balcarlos, wie behauptet wird, mit 400 Francs per Monat verzeichnet ist.

**Rußland.** In der Leitung des russischen Finanzministeriums scheint tatsächlich wieder ein Wechsel eintreten zu sollen. In Kopenhagener, über russische Verhältnisse gewöhnlich sehr gut unterrichteten Kreisen zirkuliert nach dem „Volkst.“ das Gerücht, daß die plötzliche längere Verurlaubung des russischen Finanzministers Pleseke nur der Vorläufer seines Rücktritts ist. Die sich zuspizende Lage in Moskau, die großen Mühen, die die Russen dort eifrig betreiben, machen natürlich große finanzielle Aufwendungen nötig, die bei Minister Pleseke, der sich zu sehr von ökonomischen Rücksichten leiten läßt, keine genügende Unterfützung erhielten. Diese Zurückhaltung des Ministers fand, wie vorauszuheben war, nicht überall Anerkennung, was vielleicht zur Erschlüftung seiner Stellung beigetragen haben mag. Ueber die Person seines Nachfolgers verläutet noch nichts Sicheres; immerhin ist es bemerkenswert, daß der frühere Finanzminister Witte wieder in hoher Gunst bei dem Zaren stehen soll, was um so weniger verwunderlich erscheint, als er nie aus Sparsamkeitsrücksichten Mittel für militärische oder Marinezwecke abgefehlagen hatte und es am wenigsten in diesem Augenblicke tun würde. — Das Zarenpaar ist am Freitag von Sienkiewice nach Petersburg abgereist. Wie dem „Volkst.“ aus Petersburg gemeldet wird, ist das Bestehen des Zaren nicht das beste. Der Zar ist sehr nervös und soll sehr abgepannt aufsehen. Die letzten traurigen Ereignisse in Sienkiewice haben ihn sehr angegriffen; außerdem hat der Aufenthalt dort infolge der herrschenden Feuchtigkeit nicht zuträglich gewirkt.

**Spanien.** Ein neues spanisches Kabinett ist am Sonnabend zu Stande gekommen. Dieses ist wie folgt zusammengefeht: Präfdium Maura, Auzeres San Pedro, Justiz Doer, Krieg Maura, Marine Ferrandis, Finanzen Osma, Inneres Sanchez, Guerra, Unterricht Dominguez Pascual, öffentlich Arbeiten Allen de Salazar.

**Serbien.** Oberst Maschin, der Kommandeur von Belgrad, hat nach einer Meldung der „R. Fr. Pr.“ jüngst die Offiziere der Belgrader Garnison zu einer Versammlung befohlen, in welcher er vorerst den Königsmord verberüchtelt, indem, der denselben missbillige, einen Berdair nannte und sodann an die Offiziere die Frage richtete, ob sie den Königsmord billigen oder nicht. Um Maschin herum hatten sich durchweg Verschwörer postiert, die, noch bevor er seine Rede beendet hatte, in den Ruf einstimmten: „Ja, wir billigen die patriotische Tat!“ Dagegen prozeffierte im Namen der übrigen Offiziere Oberst Maschin, indem er erklärte, die Frage sei unstatthaft. Nun forderte Maschin die Offiziere kategorisch auf, ihm binnen acht Tagen ihre Meinung mündlich oder schriftlich zukommen zu lassen. Er gebe sein Ehrenwort, daß, denjenigen, die sich gegen die patriotische Tat vom 11. Juni“ aussprechen

sollten, nichts zusehe geschähen werde. Die Wehrzahl der Offiziere hält aber dafür, dieses Ehrenwort des Obersten sei nicht viel enkerer zu nehmen, als sein ehemaliger Eid, den er seinen Vorgesetzten, den Obern, geschworen habe, und sie beschließen daher, dem Auftrage Maßhals keine Folge zu leisten. In Regimentsangelegenheiten hat die Sache sehr unangenehm berührt.

**Ostasien.** Ueber den Ausgang der russisch-japanischen Krise war nach einer Meldung der „Daily Mail“ am Dienstag die Angebots in Tokio so hoch gestiegen, daß das japanische Kabinett endlich die Abfindung eines Ultimatum in Erwägung gezogen haben soll. Die Ratschläge zur Mäßigung behielten aber schließlich die Oberhand, und am Mittwoch erging an den japanischen Gesandten in Petersburg die Weisung, abermals bei Graf Lambsdorff nach der schon eine ganze Weile vergeblich erwarteten russischen Antwort auf die „endgültigen“ Vorschläge Japans nachzufragen. Es scheint sich, als ob bei dieser Gelegenheit der von Admiral Alexejew und dem russischen Gesandten in Japan, Baron Rosen, vorbereitete und dem Grafen Lambsdorff, aber immer noch nicht dem angeblich durch die Krankheit seiner Gemahlin in Anspruch genommenen Zaren vorgelegte Entwurf der Erweiterung zur Sprache gekommen sei. Auf ihn soll sich dann auch die von Paris nach New York übermittelte Mitteilung, die dort lebhaftes Hoffnungen erweckte, bezogen haben. Inzwischen wird die Vertagung der Eröffnung der japanischen Kammer von Ende dieser Woche auf nächsten Dienstag auch hier als ein wenigstens augenblicklich beruhigendes Zeichen gedeutet.

**Nordamerika.** In den Vereinigten Staaten hat Marinefeldwebel Moody dem Kongress eine Vorlage unterbreitet, in welcher die Bildung eines Admiralsstabes beantragt wird; ferner sieht die Vorlage die Anlage einer Reihe von Befestigungen vor, u. a. auf der Insel Guam, auf den Philippinen und auf den Midway Inseln. Auf sollen alle Schiffe mit Apparaten für drahtlose Telegraphie ausgerüstet werden.

## Deutschland.

Berlin, 7. Dez. Gegenüber anderslautenden Meldungen wird uns auf das Bestimmteste versichert, daß das Aussehen des Kaisers vortrefflich ist und daß auch seine Stimmung die ganze Zeit über eine gute gewesen ist. — Am Freitag unternahm der Kaiser einen Spaziergang. Sonnabend vormittag hörte er die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarineamts und des Chefs des Marineamts und empfing den Kapitän zur See v. Ulfeld.

— (Weim Heeresergänzungsgeschäft) im Jahre 1902 sind nach der dem Reichstag mitgeteilten Uebersicht im ganzen in Heer und Marine 2 777 10 Mann eingestellt worden gegen 280 521 im Vorjahre. Die Zahl der überzüglich Beschriebenen, welche im Vorjahre 13 674 betrug, hat sich auf 16 407 erhöht. Im Jahre 1902 hat sich die Zahl der Ausgehenden gegen das Vorjahr um etwa 800 vermindert, dagegen die Zahl der vor oder nach Beginn des militärpflichtigen Alters freiwillig Eingetretenen um etwa 5000 erhöht. Entsprechend der Verminderung der Besoldungsämter mit Militärarbeiten hat sich die Zahl der für das Heer zum Dienst ohne Waffe Eingestellten von 4701 im Jahre 1901 auf 4413 vermindert. Von der Gesamtzahl entfallen auf die Marine für 1902 10399 gegen 11 355 im Vorjahre. Die Zahl der darunter aus der Landbevölkerung Ausgehenden ist gegen das Vorjahr von 4968 auf 3756 zurückgegangen.

— (Eine geradezu unsinnige politische Haltung) der Sozialdemokraten notiert die „Nation“ in ihrer Wochenübersicht. Gerade jetzt liegen, so heißt es daselbst, „einige Absurditäten einer sozialistischen Scharfmacherei vor, die soweit geht, der Reaktion aktive Wahlhilfe gegen den Liberalismus zu leisten. Bei den badischen Landtagswahlen geschah das in Schwegen, wo der Reichsnational-Liberale mit sozialdemokratischer Hilfe gegen den Demokraten durchkam, und bei den Landtagswahlen in Sachsen-Weimar hat sich daselbst Mandore wiederholt. Dort wurde ebenfalls ein rechtstehender National-Liberale nur dadurch gegen den bisherigen freisinnigen Vertreter durchgebracht, daß vier sozialdemokratische Stimmen für ihn abgegeben wurden.“ Durch einen falschen Wahlsystem der Sozialdemokratie seien 2 Sitze des Reichstags für den weimarschen Landtag verloren gegangen, obwohl in demselben 21 antiliberalen Abgeordneten nur 12 freierwillig gerichtete gegenüberstehen, darunter 2 Sozialdemokraten und 2 Freisinnige.

— (Sozialdemokraten als Waisenträger.) In einer Sitzung Berliner Waisenträger unter dem Vorsitz des Stadiv. Hammerstein wies es nach dem „Berl. Tagebl.“ ein Waisenträger von sich, mit Sozialdemokraten zu arbeiten, die Propaganda für ihre Parteinteressen machten, sich aber um arme Kinder herzlich wenig bekümmerten, es sogar ablehnten, wenn sie zur Mitarbeit herangezogen würden.

— (Eine „kellerregende Tat.“) Unter dieser

Ueberschrift berichtet der „Gewerkeverein“, das Organ des Verbandes der Hirsch-Dunckerschen Vereine, in Sakschubig sei ein 19-jähriger Handarbeiter namens Bach Mitglied des Ortsvereins und treuer Anhänger der Gewerkevereine, ein ruhiger Mann, schon seit längerer Zeit zum Uebertritt in den sozialdemokratischen Holzarbeiterverband gedrängt worden. Als am 18. November erneute Belehrungsversuche an Bach von demselben ruhig abgewiesen wurden, wurde der sozialdemokratische Arbeiter Jurisch so wütend, daß er dem Bach mit den Worten: na, dann laß Fett, seinem ausgekauften Primat ab ins Gesicht warf. Der „Gewerkeverein“ bemerkt dazu: „Hört ihrs, ihr Gewerkevereinter allüberall?! Man beschädigt eure geleistete Arbeit, man ruiniert oder verliert euch das Arbeits- und Werkzeug, man schimpft und schmäht euch, man bringt euch aus der Arbeit, man schreit euren Umgang, man spuckt euch ins Gesicht, man beweißt euch mit Unrat, warum? weil ihr — anders organisiert seid, weil ihr nicht zu einer Organisation gehört, deren Mitglieder zu solchen Mitteln greifen, um für Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit neue Anhänger zu werben. Werdet ihr nun halb klug und wendet euch mit Arbeit und Entzückung weg von solchen „Arbeitsbrüdern“, die mit Mitteln kämpfen, die zu den schmutzigsten und ekelhaftesten gehören?“

— (Kolonialpost.) Ueber die Unruhen im Gebiet der Bondelwaris in Deutsch-Südwestafrika hat der Kommandant von Iphern, Generalmajor v. François, der der erste Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika war, im „Militärwochenblatt“ eine Darstellung veröffentlicht, welche über die Enthebung der Unruhen Auskunft gibt. Danach sind die Bondelwaris durch verschiedene Maßnahmen der Regierung misstrauisch geworden und fürchten, ihre Unabhängigkeit zu verlieren. Das Land der Bondelwaris schließt der Herr Generalmajor als eine traurige, trockene Gegend mit dürftiger Vegetation und deren Volkstamm selbst als einen solchen, der fortwährend von Hunger und Not geplagt wird. Im Bezirk Warmbad wohnten am 1. Januar 1903 20 Deutsche, 11 Engländer, 1 Schwede und 129 Buren. Von den 20 Deutschen sind 18 Mitglieder der Schutztruppe, einer ein Gastwirt und einer ein Missionar. Die Bondelwaris können 500—600 Mann ins Feld stellen und werden 2000—3000 Menschen stark sein. Generalmajor v. François verweist ferner darauf, daß keine Farm bis jetzt im Gebiet der Bondelwaris vermessung ist. Er schreibt: „Materielle deutsche Interessen müssen sich also erst noch einstellen.“ Besseren können, schreibt Generalmajor v. François, die Bondelwaris im Kriege nicht viel. Den geringeren Leuten kann es im Kriege und nach dem Kriege garnicht schlechter gehen als jetzt, wo Menschen und Tiere verhungern. Im Gegenteil, der Krieg kann Buren bringen, und nach dem Kriege wird für sie von der deutschen Regierung geforgt sowie für Witwen, Waisen und Verwundete. Das werden, meint François, die Gedanken der Bondelwaris sein.

## Parlamentarisches.

— Ueber die Präsidentenwahl und das Verhalten der Mitglieder der freisinnigen Volkspartei sind in mehreren Zeitungen unrichtige Nachrichten verbreitet. Die Fraktion der freisinnigen Volkspartei hatte widerspruchlos beschlossen, nicht bloß für den Präsidenten Grafen Ballestrem, sondern auch für die Vizepräsidenten Grafen Stolberg und Baasche zu stimmen.

— Bei den Wahlen der Schriftführer des Reichstags sind am Freitag, wie zu erwarten war, die Sozialdemokraten mit ihren Kandidaten Fischer-Berlin und Schipfel unterlegen. Zu Schriftführern wurden gewählt: Himburg (kons.), Pauli-Oberbarnim (Vpt.), Rimpau (nl.), Krebs und Fehr. Thünefeld (Ztr.), Dr. Hermes und Vöhl (Fr. Vpt.), Graf Melczynski (Pole).

— Als Reichstagsappensum bis zu den Weihnachtsferien ist mehrfach in Aussicht genommen, daß bis zum 18. Dezember, an welchem Tage die Weihnachtsferien beginnen sollen, nur die Vorlage über das Handelsprovisorium mit England in drei Lesungen erledigt, außerdem nur noch die erste Beratung des Reichshaushaltsetats in Verbindung mit der ersten Lesung der Reichsfinanzreformvorlage vorgenommen werden soll. Anträge und Interpretationen sollen vor Weihnachtsferien nicht zur Verhandlung gestellt werden. — Eine Sitzung des Seniorenforschungs hat noch nicht stattgefunden.

— Die polnische Reichstagsfraktion hat zum Vorsitzenden den Fürsten Radziwill, zu dessen Stellvertreter Leo v. Gzartinski, zum ersten Schriftführer Roman v. Janna-Polymoski, zum zweiten Schriftführer Graf Mikulynski, zum Quästor von Volksglieder erwählt.

— Die Fraktion der Freikonservativen hat ihren bisherigen Vorstand (v. Kardorff, Graf Arnim, v. Tiedemann und Gamp) wiedergewählt.

Schriftführer ist wie bisher der Abgeordnete Pauli (Ober-Barnim).

— In der Frage der Reichsfinanzreform spielt das Zentrum das beliebte Redensspiel. In der Presse markiert es eine mehr oder minder scharfe Oppositionsstellung und hinter den Kulissen sind die bewährten Finanzpolitiker des Zentrums eifrig an der Arbeit, um eine Verhinderung zustande zu bringen. Die ausfallgebende Partei will eben unter allen Umständen durch positive Erfolge der Regierung und der Wählerschaft ihre hervorragende Befähigung als Regierungspartei demonstrieren.

— Das Kommissionsstatell zwischen der freisinnigen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei ist entsprechend den bisherigen Normen erneuert worden. Ebenso sind wie früher die Fraktionsstellungen zwischen der freisinnigen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei gemeinschaftlich statt. Das Kommissionsstatell mit der freisinnigen Vereinigung ist dagegen nur in eingeschränktem Umfang erneuert worden. Eine Ausdehnung des Statells auf die Budgetkommission hat die freisinnige Volkspartei abgelehnt wegen der gegenwärtigen Stellung, in der sich die freisinnige Vereinigung zur freisinnigen Volkspartei in Militär-, Marine- und Kolonialfragen befindet. Auch hat sich die freisinnige Volkspartei ausbedungen, in jeder Kommission wenigstens durch ein Mitglied vertreten zu sein.

— Die Sozialdemokraten haben sich zwar vorläufig darauf beschränkt, die Wiederherstellung der alten Geschäftsordnung des Reichstags nur insoweit zu beantragen, als die früheren Bestimmungen über „die Wortmeldungen zur Geschäftsordnung“ wieder in Kraft treten sollen, man legt aber anscheinend in sozialdemokratischen Kreisen Wert darauf, festzustellen, daß die Partei formell im Rechte wäre, wenn sie die Gültigkeit der alten Geschäftsordnung angewisse. Sie kann sich allerdings in dieser Beziehung auf eine der konservativen Partei sehr nahe stehende Staatsrechts-Autorität, wie Laband, berufen, der in seinem bekannten Werke „Staatsrecht des deutschen Reichs“ aus Artikel 27 der Reichsverfassung folgert, daß die Geschäftsordnung immer nur für denjenigen Reichstag bindend sei, der sie sich gegeben hat. Die bisherige Praxis, die alte Geschäftsordnung auch für die neue Legislaturperiode als rechtsgültig anzuerkennen, fügte sich nur auf die Voraussetzung, daß sich kein Widerspruch hiergegen geltend macht. Es erscheint nach der Stimmung in sozialdemokratischen Kreisen daher gar nicht ausgeschlossen, daß demnächst noch weitere auf eine Revision der Geschäftsordnung abzielende Anträge gestellt werden.

## Vermischtes.

\* (Nach einem Vordruck auf seine Geleiste verhaftet) wurde der 21-jährige Francesco Jorgarini aus der Schützenstr. 65 in Berlin. Nach einem Wortwechsel hatte er seiner Braut, der 19-jährigen Charlotte Nitzsch mit einem Taschenmesser, schwere Wunden beibracht. Jorgarini wurde gefesselt dem Polizeipräsidium zugeführt. Die Nitzsch, die unter der Gerichtsacht ihres Bräutigams schwer leiden mußte, hatte das Verhältnis mit ihm aufgeben wollen, und Jorgarini verübte nun am Donnerstag Abend die Tat, nachdem er vergeblich versucht hatte, das Mädchen umzuwenden. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich. Bei seiner Vernehmung beteuert Jorgarini hartnäckig, die Nitzsch geholt zu haben, seine Geleiste zu töten. Das Verbrechen wird daher voraussichtlich gegen ihn nur wegen gefälschter Körperverletzung geführt werden. Bei der polizeilichen Vernehmung stellte sich heraus, daß Jorgarini schon vor Jahresfrist vom Berliner Polizeipräsidenten als lästiger Ausländer ausgewiesen worden war. Bisher gelang es ihm, sich der zwingenden Entfernung zu entziehen.

## Reklameteil.

Ueber das Bette soll man nicht reden, aber wenn's gar nicht besser werden will und die Inkontinenz förmlich in der Luft liegt, da ist ein Geschäft mit Bette noch das Natürliche. Alle Welt ist es kälter und einer bietet dem andern launig seinen Rat nach, ohne daß er Abnehmer fände. Aber schließlich ist ein Rat doch nicht das Schlimmste, eine Schachtel von Fay's ächten **Göner Mineralpflaster** genügt zumel, aus dem jüdischen Rat nach zu beistehen und der ganze Spaß kostet nur 85 Pfg.



**SCHERING'S MALZ-EXTRAKT**

Es ist ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel zur Stärkung für Kranke und Schwache und bewahrt sich vortrefflich die Verbindung der Bestandteile der Maltose, bei Stauung, Krampfhaftigkeit, etc. 20, 25 St. u. 1,00 St.

Malz-Extrakt mit Wein gehört zu den am häufigsten verbrauchten, die Schärfe nicht nur durch die Verbindung der Bestandteile, welche im Maltose (Stärke) zu verweiden werden, 20, 25 St. u. 1,00 St.

Malz-Extrakt mit Honig (ausgezeichnetes Nahrungsmittel) gehört zu den am häufigsten verbrauchten, die Schärfe nicht nur durch die Verbindung der Bestandteile, welche im Maltose (Stärke) zu verweiden werden, 20, 25 St. u. 1,00 St.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Unter den Eichen 19. Niederlagen in fast sämtlichen Provinzen u. größeren Drogenhandlungen.

**Vorteilhaftes Angebot  
in Kleiderstoffen:**

Einfarbige Cheviots Mtr. 75, 90 und 100 Pfg.  
Einfarbige Crêpes Mtr. 65 und 90 Pfg.  
Halbwollene Noppen, Loden und Tuchstoffe  
Mtr. 30, 45, 60 und 85 Pfg.

**Theodor Freytag,** Merseburg,  
Rossmarkt 1.

**Günstige Gelegenheit  
zum Einkauf von**



**Uhren, Ketten,  
Ringen, Broschen usw.**

in reichhaltigster Auswahl und zu billigst gestellten  
Preisen bietet der

**Weihnachtsausverkauf**

bei  
**A. Schäfer, Halle a. S.,**  
Uhrmacher, untere Leipzigerstr. 92.

Rosinen a Pfund 30, 35, 40, 50 und 55 Pfennig.  
Korinthen a Pfund 22, 30 und 40 Pfennig.  
T. Mandeln, a Pfund 80 und 100 Pfennig.  
Sultaninen, a Pfund 40, 50 und 75 Pfennig.  
Gen. Zucker, a Pfund 20 Pfennig.  
Back-Margarine, a Pfund 55, 60, 70 und 80 Pfennig.  
Reine bayr. Schmelzbutter, a Pfund 130 Pfennig.  
Zitronat, a Pfund 75 Pfennig.

**A. Trautwein, Halle a. S., gr. Ulrichstr. 31**

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Reeller Möbel-Ausverkauf.**

Wegen Witterwechsel des Gemüthlichen Gangstr. 33 muß das inachende 4 Stod hohe  
Fabrikgebäude bis 31. Dezember 1919 geräumt werden und stelle deshalb das in 10 großen  
Ecken und 6 großen Zimmern aufgestellte **Möbel-Lager** zum sofortigen Ausverkauf  
und sind die Preise zum Teil bis 30 pCt. ermäßigt.

Zu großer Auswahl empfiehlt: hochelegante Schlafzimmer in Nußbaum u. Eiche  
Satin und initirt von 180 Mfr. an,  
hochelegante Speisezimmer in Nußbaum und Eiche,  
hochelegante Salons in Mahagoni, hell und dunkel, Nußbaum und Satin, sowie

**große Auswahl**

in Plüsch-Garnituren, Plüsch- und Nies-Sofas, Buffets, Schreibtische, Wäscher  
Schränke mit und ohne Truhe, Kleider- und Wäsche-Sekretäre, Vertikales  
Fernrohr und Spiegel, Salons, Speise- und Esszimmer, englische und franz.  
Bettstellen, Waschtische und Kommoden mit Marmor, Klappen- und  
Schränke, Teppiche in nur hoher Ausführung. Beschädigung überreicht gern gelattet.  
Gekaufte Möbel werden frei Wohnung geliefert und bis zur Lieferung kostenlos aufbewahrt.

**Brautleuten**

ganz besonders zu empfehlen.

**Leipziger Möbelhallen Carl Max Raschig,**  
Leipzig, Tauchnerstraße 32, (Battenberg).

**Pianos Flügel  
Harmoniums.**

Bestes Lager der Provinz. **Sechsjährige Garantie.**  
Gediegenes anerkannt erstklassiges Fabrikat zu mäßigen Preis. Gebrauchte Instrumente,  
unter voller Garantie, stets am Lager. Bequeme Zahlungsbedingungen.

**C. Rich. Ritter, Groß, Säch, Hof-  
Pianosorte-Fabrik.**



Von Dienstag den 8. Dez. cr.  
ab stehen mehrere Transporte  
bester hochtragender u. frischmeltender  
**Kühe u. Kalben**

(verschiedener Rassen) bei uns zum Verkauf.

**Gustav Daniel & Co.,**

Weißenfels a. S. Telephon 150.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
den 8., 9., 10. cr.

findet meine diesjährige grosse

**Schürzen-Ausstellung**

im gut geheizten Souterrain statt. Es kommen an diesen Tagen alle Arten



**Schürzen**

mit besonderer Preisermäßigung (15-30 Proz.) etwas beschmutzte  
oder im Schaufenster gelittene,

**zur Hälfte des Preises**

zum Verkauf.

**G. Brandt.**

**Osw. Rossberg,**

Juwelier und Goldschmied,  
Burgstrasse 20.

Reichhaltiges Lager in Gold-, Silber-,  
Doublé-, Alfenlede- u. Nickelwaren  
auch in billigeren Preislagen

Gold- u. Silberschmuck Hochzeits-, Paten- und  
in modernem Styl. Festgeschenke.  
Kettenbänder, Broches, Tafelaufsätze, Service,  
Ringe, Fächerketten, Büstenhalben, Dowlen,  
Anhänger zc. Blumenhalben zc.

Silberne u. versilberte Bestecke u. Geräte.  
Eigene Werkstat für Neuarbeit u. Reparatur.

Trauringe.

**Grosse Weihnachtsausstellung**

partiere und 1. Etage.

Wie bekannt kauft ein Jeder  
seinen Bedarf in Spielwaren  
aller Art bei

**Willy Käther,**  
Markt 14.

Mache besonders auf meine  
**Lederbälge,**

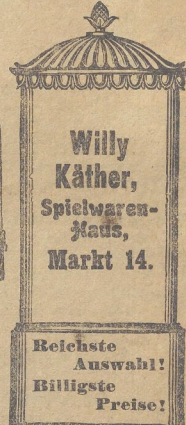
**Puppenköpfe**

und

**gekl. Puppen**

aufmerksam.

Leberzunge macht wahr.



**Willy  
Käther,  
Spielwaren-  
Haus,  
Markt 14.**

Reichste  
Auswahl!  
Billigste  
Preise!

**Anzeige!**

Die Vergrößerung meines Geschäftslotals ist fertig  
gestellt und bietet nunmehr mein Lager in allen Ab-  
teilungen reichste Auswahl.

Zu Weihnachtseinkäufen empfehle besonders:

**Winterkleiderstoffe, Flanelle,  
Leinwand und Tischzeuge,  
Bettzeuge, Wäsche, Unterzeuge**  
u. s. w. in allen Preislagen.

**A. Günther, Markt 17.**

Von meiner letzten Einkaufsreise biete ich von heute ab nachstehende Gelegenheits-Posten während der Vormittagsstunden, solange der Vorrat reicht, an:

**Serie I: Ein großer Posten Eskimo-Damen-Paletots auf Futter gearbeitet, nur letzte Neuheiten, statt 12—15 Mk. für 8 Mark.**

**Serie II: Ein großer Posten hochleganter Damen-Paletots, Ia. Ia. Eskimo, zum Teil ganz auf Seide gefüttert, statt 20—35 Mk. für 12 Mark.**

Ein großer Posten  
**bessere Tuch-Unterröcke (Jupons)**

Serie 0 statt 3—5  
für 2,50 Mk.

Serie I statt 10—12  
für 5 Mk.

Serie III statt 12 15  
für 8 Mk.

**Otto Dobkowitz, Merseburg.**

**Christbäume,**

bayerische Edelbäume und Fichten, in allen Größen empfiehlt rote künstlich zu blühenden Bäumen

**G. Ringel, Gashof gr. Uude.**  
Markttag: Stand am roten Brück.

**Germanische Fischhandlung.**



empfehle  
Schellfisch, Kabeljau, Schollen, Zander.  
Gerne:  
feinste Meier Bücklinge, ger. Schellfisch, Hummern, Bachscheringe, Bratheringe, Sardinen, Fischkonserven, Citronen, Datteln, Feigen,  
W. Krähmer.

empfehle  
**ger. Rot- u. Leberwurst,**  
5 Pfund 3 Mk.,  
**fetter Speck,**  
5 Pfd. 3,50 Mk.

**Karl Kellermann,**  
Fleischereimstr. Gotthardstr.

Neue französische Wallnüsse,  
Neapolitaner und Sizilianer Nüsse,

Messina-Apfelsinen u. Mandarinen,  
Tafelzigen und Marokkaner Datteln.

feinst. Aimeria-Weintrauben,  
frischen Ananas,  
russischen Salat

empfehle  
**G. L. Zimmermann.**

**Reste**

der modernsten Kleidertoffe,  
Puppenkleidchenreste  
sowie Warendhemden  
empfehle  
**Frau Schröder.**



Kein Husten mehr!  
Das echte  
**Salbei-Bonbons**  
vorzüglich  
bei Husten u. Heiserkeit. A. Beutel 20 u. 50 Stk.

**Oscar Leberl.**

Frei ab hier geg. Rechn.  
**Ia. Ia. Brathering.**  
feinste  
4 Stk. Dtl. 1,80! 5 a 84! 10 a 16 Mt.  
20 a 30 Mt. 8 Stk. 3 Mt. 15 a 13! 10 Stk.  
a 25! 20 a 48 Mt. 100 Goldstg. 2 Mt.  
100 Rolms. 2 1/2! 10 Stk. Delfard. 4  
b. 70 fette Salzh. 2 Mt. G. Degener,  
Fischeret, Eisenmühle 74.

Hilfe \* geg. Bluthod. **Timmerman,**  
Hamburg, Fischerstr. 99.

**25 Proz. Rabatt**

erwähre ich von heute ab bis zum 24. d. M., auf folgende Artikel, von denen ich wegen Mangel an Raum einen großen Teil gänzlich anderverkaufe. Sämtliche Artikel eignen sich ganz besonders zu praktischen

**Weihnachts-Präsenten**

und zwar führe ich an:  
**Pelzwaren, Regen- u. Sonnenschirme, Krawatten, Wäsche, Rosenträger, Schürzen, Wollwaren, Kapotten für Mädchen u. Frauen, Schmucksachen, Muffen und Boas u. dgl.**  
Gerne offeriere zu auffallend billigen Preisen:  
**Balltücher, Ballblumen, Handschuhe, Korsetts, Schleifen, Hüfchen, seidne Tücher, Fächer, Spitzen, Damenweifen, Kopshawls und viele andere Artikel.**  
Sehr günstige Gelegenheit zu billigen Einkäufen.  
**Wutz- und Mode-Bazar**

**B. Pulvermacher,** Merseburg, 6 Burgstrasse 6.

**Zum Weihnachtsfeste**  
empfehle mein reichhaltiges Lager von  
**Damen- u. Kinder-Handschuhen,**  
gleichzeitig mache bekannt, daß ich noch meinen  
**Restbestand von Korsetts**  
zu sehr billigen Preisen anderverkaufe.  
**J. Hagen, A. Krest's Nachf.,**  
II. Ritterstraße 12.

**Wollgarne.**

Ausser meinen Kometen-, Stern-, Schweiß-, Canarien und Spezialmarken, die nur sich allein am Plage in den Handel bringen kann, führe ich noch als weitere Ergänzung zu meinem Sortiment und zwar als 9., 10. und 11. Qualität die

**Kleeblattmarken.**

**G. Brandt.**

**Braunsch. Gemüß-Konzeren:**

ff. Stangen-Spargel, 2 Pfd. Dose u. 120 Pf. an,  
ff. Schnittspargel 2 Pfd. Dose u. 60 Pf. an,  
ff. junge Erbsen, 2 Pfd. Dose u. 38 Pf. an,  
ff. Schnittbohnen, 2 Pfd. Dose u. 28 Pf. an,  
ff. Brechbohnen, 2 Pfd. Dose u. 28 Pf. an,  
ff. gemilchte Gemüße, 2 Pfd. Dose u. 70 Pf. an,  
ff. junge Carotten, 2 Pfd. Dose u. 60 Pf. an,  
ff. Kohlrabi, 2 Pfd. Dose u. 40 Pf. an,  
Steinpilze, Morcheln, Champignons, Pfefferlinge, Blumenkohl, Rosenkohl billig!

**Paul Näther, Markt 6.**

**Hustenheil**

(Schwamm-Extrakt),  
vorzüglich bei Husten und Selberheit.  
Bakel 10 und 25 Pfg. bei  
**Wih. Kösteritzsch, Emil Wolf,  
Julius Trommer, Otto Classe,  
Richard Bergmann, Friederike Vogel.**

**Billige Linoleum-Beize:**

200 cm breit bedruckt	Mk. 2,80 bis 5,50
200 cm breit glattfarbig	3,20 bis 6,50
200 cm breit Granit	5,50 bis 8,20
200 cm breit Strib	7,20 bis 12,00
250 cm breit bedruckt	5,00 bis 6,25
300 cm breit bedruckt	6,00 7,50
270 cm breit bedruckt	7,50 per Mtr.
360 cm breit bedruckt	11,00 per Mtr.

in herrlichen Dessins!  
Verlangen Sie bitte Muster vom  
**Linoleum-Verkauf-Geschäft**  
(ist. gegen st. Misch.)  
**Paul Thum, Chemnitz.**

**Ballblumen,  
Ballfächer,  
Ballhandschuhe,**  
empfehle  
**Franz Lorenz,**  
II. Ritterstraße 2.

**Rechten Seife, Dr. Kuhns**  
Glycerin-Schwefel-Milchseife  
bei Pusteln, Hautaus-  
schlägen, Mitesser, Sommer-  
prossen, roter Haut-  
Schuppen, Hautausschlag. Nur  
echt mit Namen Dr. Kuhns. — Kuhns'  
Entschäumungspulver, giftfrei, wirkt sof.  
Hier: **M. Hagen, Drog. Hofmarkt 3.**  
Der Gesamtanfrage unserer heutigen  
Nummer liegt ein Prospekt der Möbelfabrik mit  
Dampfbetrieb von **Gebr. Kroppenstädt**  
Halle a. S., bei.

Siehe eine Beilage.



**Volkswirtschaftliches.**

( ) Zu der am 9. und 10. Dezember in Stuttgart stattfindenden europäischen Fabrikantenförderung zur Beratung des Sommerfahrplans für 1904 hat die bayerische Regierung Anträge gestellt auf Fortsetzung der Berlin-Projektella-München-Nachschleppzüge von München bis mindestens Bozen, später nach Italien und die Führung eines an die Nord-Südpfeilzüge anschließenden Eupreßzugpaars München-Chur-Engadin-St. Moriz. Die nächste europäische Fahrplankonferenz im Sommer 1904 findet in Kopenhagen statt.

( ) Schneller, als man vor wenigen Tagen noch erwarten durfte, ist die Monopolisierung des Kohlenhandels in der Hand des rheinisch-westfälischen Kohlenyndikats zustande gekommen. Die wenigen noch widerstehenden Großhändler haben ihren Widerstand gegen die Bildung eines Zentral-Kohlenfondors aufgegeben und das Syndikat hat nunmehr es in der Hand, zu dem ihm geeignet erscheinenden Zeitpunkt die Preisänderungen festzusetzen, ohne daß ihm von irgend einer Vereinigung oder einzelnen Großhändlern Konkurrenz gemacht werden kann.

( ) Die Kartell-Enquete-Kommission hatte am Montag dieser Woche ihre Sitzungen wieder aufgenommen und am Donnerstag nach ausgebreiteten Beratungen wieder abgebrochen. In den Verhandlungen kamen, wie wir hören, insbesondere die Gegensätze zwischen den Verbrauchern, den Kohlewerkern und Eisenwerken einerseits und den Walzwerken und Hochöfen andererseits zum scharfen Ausdruck. Die Kommission wird voraussichtlich im Januar ihre Sitzungen fortsetzen.

**Provinz und Umgegend.**

|| Halle, 6. Dez. Ein schweres Unglück trug sich gestern gegen Abend in der Eisengießerei der Halle'schen Maschinenfabrik und Eisengießerei, Aktien-Gesellschaft, hier zu. Man war beim Guss einer 120 Ctr. schweren Hartgusswalze für ein Zuckerröhrenwerk auf Java, als sich dieselbe in der gemauerten Grube zur Seite zu neigen begann (herartige Stöße werden stehend geformt). Der Gießereimeister, der sich Guss leitete, konnte den gefährlichen Ausbruch der walzartigen Leuten nur zurufen, daß Gefahr drohe, sie möchten sich schnell retten. Die Walze fiel am dem folgende nach, nur 10 Mann konnten nicht so rasch retirieren, inzwischen erfolgte die Explosion der mit flüssigem Eisen gefüllten Form. Durch das berumspitzende Eisen, den heißen Sand und die Formstücke wurden 4 Mann schwer, die anderen leichter verletzt. Einer der Schwerverletzten soll bald nach seiner Entlassung, mehrere andere im Laufe des heutigen Tages in der Privatklinik verstorben sein. Durch den kolossalen Druck, der auf das sich zur Seite neigende Gussstück ausgeübt wurde, wurde das Besten der Form herbeigeführt. Gedachte Eisengießerei hat bereits viele solcher Walzen gegossen und noch nie ist etwas passiert. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

|| Halle, 6. Dez. Das Meisterpersonal der Salzwitzer-Brüdergesellschaft im Tal zu Halle wählte heute die Deputation, welche zu Neujahr den kaiserlichen Majestäten, den Gliedern des königlichen Hauses und anderen Fürlichkeiten in der Residenz die Glückwünsche der Brüdergesellschaft, alter Gesophogenheit gemäß, nebst den üblichen Geschenken, als Hallischer Schlachtwurst, Sooleieren und Salz zu überbringen. Es sind dies die Herren Franz Moriz I. (Sprecher), Max Puppe und Franz Moriz II. — In den Anlagen der kgl. Klinik hier erschoss sich ein junger Kaufmann aus Magdeburg namens Franke. Ueber die Gründe hat sich bisher noch nichts bestimmtes mitteilen lassen.

† Replingen, 4. Dez. (Replinger Hofjagd.) Schon um 5 Uhr früh begaben sich die Gendarmen und Holzhauser in die Heide, um die Postenkette an den Wegen zu besetzen. Um 1/8 Uhr erkante der Waduf des Jägerkorps vor dem Schlosse und dem Kavalleriehaufe. Auf dem Krugplatze ordneten sich die Wagen, die die Jagdtiere nach den Orten der einzelnen Treiben fahren sollten. Um 9 Uhr begann der allgemeine Ausbruch. Nach einständiger Fahrt war der Ort des Treibens in der Kolbiger Forst erreicht. Das Jägerkorps hatte kurz vor den Ständen Aufstellung genommen und empfing die Jagdgefellschaft mit dem „Fürstengruß“. Nun begann sofort das erste Treiben, das gegen 12 Uhr sein Ende erreichte. Der Kronprinz erlegte dabei 12 Schauler. Die Herrschaften begaben sich nun zum Frühstück, der in diesem Jahre wieder im Gebiet der Oberförsterei Kolbzig lag. Während die Jagdtiere speisten, wurde die Strecke geordnet, die nach Beendigung des Frühstückes besichtigt wurde. Nun ging es zu Wagen zum zweiten Treiben nach dem Plantner Revier. Dieses Treiben endete gegen 3 1/2 Uhr. In ihm brachte der Kronprinz 10 Schauler und 10 Spießler und Tiere zur Strecke.

Prinz Heinrich erlegte in beiden Treiben 25 Schauler. Das Bestattergebnis beider Treiben betrug 551 Dambirbe und Tiere. Die Rückfahrt trat der Kronprinz im offenen Jagdwagen an. Die vier Wagen mit den Fürlichkeiten trafen um 1/5 Uhr beim Jagdschloß ein. Um 7 Uhr begann die Jagdtafel. Die Musik dabei führte wieder das Trompetekorps der 16 Mann aus.

† Gommern, 5. Dez. Auf Ersuchen der Polizei der Stadt Dresden wurde hier ein 19-jähriger Arbeiter Rott auf der Zuckerrafinerie ermittelt und verhaftet. R. hat sich schweren Straßenraubes schuldig gemacht.

† Zerbst, 4. Dez. Fräulein E. Hering ist zur Ruhe bestattet worden, aber von dem krummgehenden Mörder fehlt leider noch immer jede Spur. Die Teilnahme an der Beerdigung war aus allen Teilen der Bürgerschaft sehr groß. Die amtlichen Ermittlungen stehen noch immer vor einem undurchdringlichen Dunfel. Zwar ist ein früherer Fleischer und Arbeiter aus der Brüderstraße verhöört worden, welcher unter den letzten Gästen gewesen ist; der Mann behauptet aber, daß bei seinem Fortgehen noch zwei fremde Gäste im Lokal anwesend gewesen seien, und deren Ermittlung gelang bisher nicht. Ebenfalls fehlt bisher fest, wann und durch wen das Gas im Lokal ausgebrochen wurde.

† Magdeburg, 3. Dez. Der 17-jährige Kaufmannslehrling Bruno Peters, der am 9. Juli d. J. nach Unterschlagung von 17 000 Mk. bar und eines Scheins in Höhe von 9000 Mk. bei einem hiesigen Geschäft flüchtig geworden war, ist vor kurzem in Rottterdam ermittelt und samt dem mit ihm geflohenen Schwager Sengesped verhaftet worden. Beide befinden sich, nach der „Magd. Ztg.“, bereits auf dem Wege nach Magdeburg.

† Zörgau, 4. Dez. Der in den Steinbrüchen von Schöna am 26. November aufgefunden Leichnam wurde als der des Arbeiters Zahn aus Collau rekonstruiert, dem offenbar ein Unglück zugefallen ist.

† Dessau, 7. Dez. Ein schreckliches Unglück ist gestern nachmittag in der auf dem Alstanschen Platz an der Mauerstraße aufgestellten Menagerie von Th. Fischer passiert. Der Zeitraum war, nach einer Mitteilung des „Anb. Tgl.“, während der Nachmittagsvorstellung dicht von Besuchern gefüllt, als gegen den Schluss der Vorstellung die Gattin des Besitzers, eine junge Frau, sich mit einem Löwen und mehreren Löwinen in einem Käfig als Dompteuse produzierte. Wie nun von Augenzeugen erzählt wird, brach sie bei einem Sprunge durch einen papiernen Reifen der Löwe etwas fächerisch, sobald die Dompteuse ihm die Pfeitsche lösen lassen mußte. Der Löwe gerohete dann auch, duckte sich aber nach vollzogener Prozedur hinter der Dompteuse zum Sprunge und schlug mit einem Satz der Wändigerin seine Tapan in das Gesicht. Natürlich kam die Frau sofort zu Fall und das Raubtier auf sie zu liegen. Das Publikum brach in Entsetzensschreie aus und stürzte in wilder Panik den Ausgängen zu. Inzwischen waren sofort Wärter und der an der Kasse stehende Gatte der Unglücklichen herbeigeeilt, die den Bestien mit Eisenketten und Spießeln zu Leibe gingen. Während die Wärter die Löwinen zurückhielten, begab der Gatte der Dompteuse sich in den Käfig und vermochte erst nach hartem Kampfe gegen den an seinem Opfer höchst festhaltenden Löwen die arme Frau aus dem Käfig zu bringen. Man holte sofort ärztliche Hilfe, die auch schnell erschien, aber sie vermochte nichts mehr auszurichten; die Unglückliche starb nach einer halben Stunde.

Das Raubtier hatte ihr den Schädel eingeschlagen oder durchgeschossen, sodas das Gehirn zu Tage getreten war. Bald darauf brachte der Leichentwagen den Sarg mit dem Opfer des schrecklichen Ereignisses nach der Friedhofeshalle. Der Besitzer des Unternehmens ist tief zu beklagen. Er verliert mit der Gattin auch die Mutter dreier Kinder, von denen das jüngste erst fünf Monate alt sein soll. Er hat auch mit seinem Geschäft fürzlich schon Unglück gehabt, indem in Zerbst der Sturm jüngst seine Zelte umriß, auch einen Wagen umstürzte, wobei mehrere Affen erschlagen wurden und einige die Freiheit gewannen. Die Schaubude an der Mauer hier wurde nach dem gräßlichen Vorfall natürlich sofort geschlossen, und zwei Schugmannsposten patrouillierten vor derselben. Bei der Panik unter dem Publikum sind, soviel bekannt geworden, erste Unfälle nicht vorgekommen, wenn auch natürlich viele Personen ungerissen wurden.

† Schönebeck a. E., 4. Dez. Im benachbarten Groß-Saale hatte der Dachbedecktermeister Großer das Unglück, gestern mittag vom Rathausbache, das er reparieren sollte, abzurutschen. Er stand auf einer an den Schornstein gefestigten Leiter, welche abglitt. Zum Glück fiel er gegen den Giebel eines gegenüberliegenden Hauses, den er hinabrutschte, was den Sturz also sehr milderte. Er wurde aber ins Krankenhaus geschafft und soll mit äußeren Verletzungen davongekommen sein.

† Drehlau, 3. Dez. Einen recht betrübenden Ausgang nahm das letzte diesjährige Schießen des Schießflusses, indem der als Scheibenanzeiger angestellte Hausdiener des Schützenhauses, Matuschka, durch den Schloßmeister Lehmann erschossen wurde. Da der Schuß durch den Kopf ging, trat der Tod sofort ein. M. war 18 Jahre alt und stammte aus Ehrensdorf bei Müddern. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

† Leipzig, 2. Dez. Töblich verunglückt ist am Dienstag nachmittag die elfjährige Tochter eines in L. Lindenau, Rinkarstraße 4 wohnhaften Maurers, Selma Lange. Während die Mutter eine Beforgung machte, goß das Mädchen Petroleum in den Ofen, damit das Feuer besser in Brand kommen sollte. Hierbei erlitt das unglückliche Kind schwere Brandwunden, denen es im Diakonissenhaus, wosin man es brachte, nicht lange nach der Entlassung erlag.

† Leipzig, 5. Dez. Zum Raubmord in der Seeburgstraße ist jetzt durch die Section der Leiche festgestellt worden, daß der tobdringende Schuß von dem Morbbuben in unmittelbarer Nähe des Ermordeten abgegeben worden ist, denn die Kugelhöle sind an der Einschussstelle versenkt. Die Richtung des Schußkanals ist horizontal von hinten nach vorn. Das Projektil hat die große Aorta durchschlagen. Die Kugel ist von hinten gerade an der Grenze des Kopfes und des Halses eingebunden. Die Zerreißung der großen Schlagader und die dadurch verursachte starke innere Verblutung hat alsbald den Tod des Erschossenen herbeigeführt. Der Ermordete war ein sehr großer Mann; er maß 1,80 m oder darüber. Da nun, so folgert die „Ap. Ztg.“, die Schußrichtung horizontal ist, so kann man wohl annehmen, daß der Mörder ein Mann von mindestens derselben, wahrscheinlich aber von einer noch größeren Körpergröße sein dürfte, weil sonst das Geschoß eine von unten nach oben aufsteigende Richtung hätte nehmen müssen. Das Justizministerium hat auf die Ergreifung des Täters eine Belohnung von 500 Mk. ausgesetzt. — Im Postamt 9 wurde gestern abend gegen 7 Uhr dem Bedienten eines hiesigen kaufmännischen Geschäftes, als er am Schalter Geld eingablen wollte, ein Betrag von 600 Mk. gestohlen. Der Dieb, ein 26 Jahre alter Handlungsgehilfe aus Breitenhagen, wurde vom Bedienten verfolgt und eingeklopft und, nachdem ihm das Geld abgenommen war, der Polizei übergeben. Der Spitzbube ist verdächtig, vor kurzem bereits in demselben Postamt einen Betrag von 800 Mk. gestohlen zu haben.

† Dresden, 3. Dez. Ein Interview mit der Prinzessin Alice von Schönburg-Waldenburg besagt: Die ersten Messerungen über meine Flucht scheinen in deutschen Blättern aufgetaucht zu sein. Die Verleumdungen gegen mich hat mein Mann veranlaßt, in der niederen Absicht, sich zu rächen, weil ich keine Schuldien mehr für ihn bezahlen wollte. Seine Brutalität, sein zielloses Leben und die Unmöglichkeit, mit ihm zusammen zu leben, waren die Scheidungsgründe, zu denen noch solche bestialischer Natur kommen, weshalb der Prozeß unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt werden wird. Der zum Helfer in der Sensationsgeschichte gekommene Rutscher Benedict ist ein unbedeutender Mensch, ich mit seiner Frau stets im besten Einvernehmen gelebt hat. Auch die Zeitungsmelbung, daß Don Carlos durch ein Rundschreiben mich als seine Tochter für tot erklärt habe, ist falsch. Ich habe mit meinem Vater in keinem Briefwechsel gestanden und er hat zur Scheidung geraten, als er erfuhr, wie grausam ich von meinem Manne behandelt wurde.

† Merane, 1. Dez. Einen teuren Spaß in seinem Nebenmitlet leitete sich ein junger Kaufmann von hier. Er hatte in einem Weitei reiche Klasse eines zur Abfahrt nach Glauchau bereitstehenden Zuges Platz genommen und rief kurz vor der Abfahrtszeit des Zuges laut und deutlich „Abfahren!“ Der Lokomotivführer, der in dem Glauben war, der Zugführer habe dies Signal gegeben, ließ die Pfeife ertönen und fort saufte der Zug. Bei der Ankunft in Glauchau wurden die Personalien des jungen Mannes festgestellt und jetzt erhielt er für den „Spaß“ ein Strafmandat in Höhe von 60 Mk.

† Braunschweig, 4. Dez. Zu der scheußlichen Mordtat in Döbbedorf erzählt die „Braunschw. Landesztg.“ noch folgende Einzelheiten, die es als zweifellos erscheinen lassen, daß nicht ein Totschlag im Affekt, wie man anfangs wohl annahm, sondern ein wohlüberlegter Mord vorliegt. Eine Gerichtskommission hat sich gestern nachmittag mit dem Mörder von hier aus nach Döbbedorf begeben, und nach ihren Ermittlungen hat sich die graufige Tat in folgender Weise abgepielt: Am Nachmittage hatte der Mörder Jantowski zusammen mit dem später ermordeten 11-jährigen Georg Krendel und dessen 7-jährigen Bruder Holz getragen. Dabei hatte ihn der 7-jährige R. fortgesetzt genetzt, und Jantowski hatte darauf geäußert, er werde ihm einen Denkhel geben. Noch größer aber war sein Ärger über den

11 jährigen Georg, da dieser bei seiner Mutter durchsetzte, daß am Abend noch Häckel geschnitten werde, was dem arbeitstüchtigen Janowski sehr unangenehm war. Schon damals will er, wie er selbst jagt, den Plan gefaßt haben, den Knaben zu töten. Er ging in den Schlaftraum und stellte sich dort ein schwarzes Beil zurecht. Dann begann das Häckelstöhnen, bei dem beide Knaben schliefen. Als es abends war, schickte Janowski den 7 jährigen Bruder mit den Worten fort: „Nach, daß du wegkommst, du Räuber!“ Dann ging er hin und holte sich einen schweren vierseitigen Hammer, trat mit diesem von rückwärts an Georg Krendel heran, der gebückt da stand und Häckel einpackte, und verfeigte dem Knaben einen wuchtigen Hieb auf den Hinterkopf, der nach Ansicht der Gerichtskommission sofortige Bewußtlosigkeit hervorgerufen haben muß. Der Mörder hielt zwar auch jetzt noch dabei, der Knabe habe nach dem Schläge noch geschrien, doch erscheint dies nach Lage der Sache ausgeschlossen. Hierauf schleppte Janowski den Knaben von Lortore weg in einen Ziegenstall, wobei er sich schon stark mit Blut bedeckte, und ging nach dem Schlachthaus, um das bereit gestellte Beil zu holen. Als er damit zurückkam, fiel ihm, wie er sagt, ein, daß das Beil doch wohl zu schwer sei und daß er damit den Kopf des Knaben vollständig zertrümmern werde. Er ging daher zurück und holte die kleinere scharfe Kr. Damit trat er an den — zweifellos noch immer bewußtlos — mit dem Gesichte auf der Erde liegenden Georg Krendel heran und führte mit der scharfen Seite der Art drei Schläge auf dessen Hinterkopf, die den Kopf fast bis in die Stirn spalteten. Dann einfiel er, und zwar ohne das Haus wieder zu betreten, über das Hofstadel hinweg. Er ging nach Braunschweig und von dort aus dem Flugstrome nach Wolfenbüttel zu. Untermwegs ist ihm aber, seiner Bebauung nach der Gedanke gekommen, daß er mit seiner blutbedeckten Kleidung doch nicht weit kommen werde; er ist daher hierher zurückgekehrt und hat sich dem Polizeierganten Vorze gestellt. Er benimmt sich bei seinen Vernehmungen sehr gleichmütig und beantwortet die ihm gestellten Fragen klar. Janowski ist, wie bereits mitgeteilt, schon vielfach vorbestraft, namentlich auch wegen Robelidvergehen; seit seinem 12. Jahre ist er nur wenig aus dem Gefängnis herausgekommen. — Die Leiche des ermordeten Knaben wurde erst zwei Stunden nach der Tat aufgefunden; die unglücklichen Eltern sind über das schreckliche Schicksal ihres Kindes noch völlig fassungslos.

### Solalnachrichten.

Merseburg, den 8. Dezember 1905.

**Vorricht beim Deffnenn von Geldrollen.**  
Ein Geschäftsmann empfang von einem Bankhause eine Geldrolle, angezeigter Inhalt 40 Fünfmarsstücke. Die Rolle wurde in der Mitte quer durchgeschnitten, und es fanden sich alldenn nur 39 Fünfmarsstücke vor. Das Bankhaus verlangte Ersatz, da ungewisshaft festgestellt worden war, daß die Hälfte nur 39 Stück enthalten haben konnte, von der Reichsbank, die ihrerseits von der badischen Staatsbahnbehörde, von der sie die Rolle erhalten hatte, Ersatz beanpruchte. Diese Behörde weigerte sich aber, für das fehlende Fünfmarsstück aufzukommen, unter folgender Begründung: „Der Reichsbankstelle auf inliegenden Schritten ergeben zu erwidern, daß für einen Fehlbetrag einer unbedeutenden Rolle zweifellos nur zwei Stellen festbar gemacht werden können: der Verfertiger der Rolle und der Deffner. Da im vorliegenden Falle letzterer (d. h. der Geschäftsmann) die fragliche Rolle in vorchriftswidriger Weise geöffnet hat, so hat er uns die Möglichkeit des Nachweises dafür benommen, daß der Verfertiger der Rolle — die Stationskasse Engberg — ein Fünfmarsstück zu wenig in diese getan habe, also für den Ersatz aufzukommen hat. Ohne diesen Nachweis wäre aber auch unsere Generaldirektion, die die Stationskasse Engberg anrufen wollte, nicht in der Lage gewesen, gegen diese auf Ersatz zu erkennen. Uns aber, so wenig wie Ihre Stelle in Pforzheim, kann dieser Ersatz wohl nicht zugemutet werden.“ — Also Vorricht beim Deffnen von Geldrollen. Die Hälften sind nicht quer, sondern der Länge nach zu durchschneiden!

ap. Die Loge Burgwart Nr. 587 Merseburg hatte Herrn Liebing-Keipzig am Sonntag abend zu einem Vortrag gewonnen, welcher als Thema „Guttemplerorden ein Reformwerk“ gewählt hatte. Wie wohl immer bei dazugehörigen Vorträgen, wurde auch hier wieder die Schädlichkeit des Alkohols hervorgehoben und als Mittel, ein völlig gesunder Mensch zu bleiben, dasjenige der völligen Entsagung des Trinkens alkoholhaltiger Getränke bezeichnet. Etwas neues kam auch an diesem Vortragabend nicht zu Tage, so daß es uns wohl erlassen bleiben kann, hierauf noch näher einzugehen. Eine Diskussion fand nicht statt, nur ein Tanzkränzchen schloß sich an den Vortrag an, welches den Saal des Bellevue dicht mit Tanzlustigen gefüllt hatte. Die Loge suchte durch dieses Kränzchen Propa-

ganda für ihre Ideen zu machen, hoffen wir, daß es ihr gelungen ist. Herr Pastor Daar in Befehd ließ der Loge Burgwart anlässlich dieser Veranstaltung folgendes Telegramm zu geben:

Zum Feite treuen Altkameradengruß!  
Nicht wanden und nicht schwanken,  
So auch die Wäter tranken,  
Die Söhne sollen's nicht!

Die hiesige Fleischer-Gesellen-Brüderschaft feierte am vergangenen Sonntag im „Zwölf“ ihr Wintervergügen, bestehend in einem Tanzkränzchen, dessen Vaußen durch einige wirkungsvolle Vorträge einer gesanglichen Vereinigung der Hallenser Kollegen ausgeschmückt wurden, die allseitige Anerkennung fanden. Außer zahlreichen Vertretern der hiesigen Meißnerinnung waren auch die Brudervereine aus Halle und Weissenfels zu dem Fest erschienen, was auf ein gutes und hehrliches Einvernehmen zwischen Meißnern und Gesellen einerseits und den Kollegen unter sich schließen läßt. Bis in die frühen Morgenstunden des andern Tages hielt die vollste Harmonie an und mit Stolz und Zufriedenheit kann die hiesige Fleischer-Gesellen-Brüderschaft auf den Verlauf des Festes blicken.

Das am Sonnabend abend im „Zwölf“ hier selbst stattgehabte Konzert der Kapelle des dritten fgl. sächs. Feld-Ärtillerie-Regiments Nr. 32 war leider nur schwach besucht. Die Durchführung des Programms lief trotzdem nichts zu wünschen übrig; vor allem waren es ein Solo für Violine von Arlot und zwei Piecen für Streichinstrumente von Glensberg und Komzak, welche in tadelloser Reinheit und prächtiger Tonfärbung zum Vortrag gelangten und lebhaftesten Beifall fanden. Herr Stadtmusikdirektor G ü n t h e r erwies sich hierbei als respektabler Virtuoso auf der Violine. Die Kapelle hat in den Tagen vorher in unserer Umgebung, so z. B. in Schafstädt, Maderling u. s. konzertiert und in diesen Orten vor vollen Sälen gespielt.

(Eingekandt.) Bei der jetzigen Witterung macht sich das Fehlen einer Verbindungsstraße von der Altenburg nach der Weissen Mauer für die zahlreicheren Anwohner wieder recht empfindlich fühlbar. Schon sehr oft ist diese Kalamität öffentlich besprochen und auch bereits am 23. September d. J. ein von 119 Anwohnern gestellter Antrag um endliche Fertigstellung der bereits halb ausgebauten Straße dem hiesigen Magistrat eingereicht worden. Zur Erleichterung des Verkehrs ist aber bis heute nicht das Geringste geschehen, vielmehr sind die Anwohner nach wie vor auf die mit dem Vermerk „nur für meine Kunden“ versehenen, verbotenen und oft auch schmutzigen Privatwege angewiesen. Ein Grund für die Zurücksetzung eines ganzen Stadtteiles wird wohl schwerlich zu finden sein, sind doch in der innern Stadt ziemlich kostspielige Straßen-Verbreiterungen, z. B. in der Burg- und Ritterstraße und selbst neuerdings noch die Ueberbrückung der bereits betonierten Geisel, von der nur die wenigen Anwohner Vorteil haben, vorgenommen worden. Das Straßentrümen dürfte, da hoch die Stadt bei zu hohen Forderungen der Besitzer daselbe enteignen lassen kann, auch ohne bedeutende Kosten zu erlangen sein, um so mehr, da es doch wohl nicht zu einer besonders wertvollen Vorklasse gehört. Hoffentlich nehmten die in dem interessierten Stadtteil wohnenden Stadtverordneten Veranlassung, auf baldige Beseitigung dieser Verkehrs-kalamität zu dringen.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

g. Burgliebenau, 5. Dez. Vergangenen Sonnabend wurde in hiesigem Gasthose ein etwa 20 jähriger junger Mann vorstellig, ob er nicht zum Preise von 12 Mark pro Woche für Kost und Logis Unterkunft finden könnte; gleichzeitig suchte er noch zwei Arbeiter, welche einen Tagelohn von 4 Mk. jeder erhalten sollten; er komme aus Westfalen und habe in Lothauer Feldmark Vernehmungen betresslich einer zu errichtenden Kohlenhacht vorgenommen; die erforderlichen Messapparate würden postwendend eintreffen. Das Benehmen zeigte von Ehrlichkeit und Gewandtheit und war bereit Vertrauen erweckend, daß seinem Antrage gewillfahrt werden sollte. Inzwischen hatte er im Orte einen Arbeiter gefunden, mit dem er tüchtig zechte, dabei sogar auf Wein Anspielungen machte, aber alles prompt bezahlte. Das Verhängnis nahlte jedoch am folgenden Tage, nachdem er bei einer Familie im Dorfe, der er den nächtlichen machte, Antrag nach eingekommenen Abendbrot über Nacht geblieben war. Es erschienen nämlich zwei Männer, welche den Aufenthaltort des Geshichten bald ausgeforscht hatten und denselben auch fanden. Nach einer scharfen Auseinandersetzung erfolgte eine „handfeste“ Begrüßung, denn der „feine Herr“ hatte dem einen der Männer in Ammendorf-Radewell eine Hofe und ein Potemonaie mit Infaß entwendet. Die beiden Männer übergaben den Schwindler der Behörde.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 40 Jahren, am 7. Dezember 1863, beschloß der deutsche Bundesrat die Exekution gegen Dänemark in Holstein eintreten zu lassen. Die dänische Regierung hatte,

ohne sich an den früheren Bundesratsbeschlüssen zu halten, ihre Truppen nicht aus Holstein entfernt. Der nunmehrige Vollzug des im Oktober bereits gefaßten Bundesbeschlusses war der erste Schritt zu dem bereits unabwehrbaren Kriege zwischen Dänemark und Deutschland. Bereits eine Woche später rückten deutsche Truppen in Holstein ein und damit begann endlich das Handeln in der Schleswig-Holsteinischen Angelegenheit. Unterwirft wurden die deutschen Maßnahmen durch die Volkskommission in den Bergedallin, in der deutlich die Entmenschenhaftigkeit der Bewohner mit Deutschland zum Austrag kam.

### Wetterwarte.

Vorausichtliches Wetter am 8. Dezbr. Biesfach trübes Wetter mit Schnee, Temperatur in der Nähe des Gefrierpunktes. — 9. Dezbr. Etwas kälteres, vorwiegend trockenes, teils heiteres, teils wolfiges Wetter.

### Geriatsverhandlungen.

— Raffel, 2. Dez. Bis zur Mitternachtsstunde verhandelte das Schwurgericht gegen den hiesigen Förster Johann Heinrich F i s c h e r aus Friedebald wegen Totschlags. Es handelte sich um jenes blutige Drama, das sich am 15. Juni d. J. auf der Landstraße zwischen Friedebald und Lautenbach abspielte. Zwischen dem Angeklagten und dem Kaufmann Rudolf Peter bestand seit längerem eine persönliche Feindschaft. Früher waren sie befreundet gewesen, so daß Peter dem Förster sogar einmal ein Darlehen von 150 Mk. gegeben. P. glaubte aber nun, daß der Förster sich enthalten werde, ihm bei Fagubereichen auf die Finger zu legen. Der Förster aber, um den dergestalt unabweisbar schädlichen Forderungen zu weichen, ließ ihm von seiner Gehaltszohlfähigkeit direkt in die Hände den Betrag der Schuld gehen. An jenem Abend begegneten sich die beiden, und dabei kam es zu einem Wortstreit. Der Förster behauptete, daß Peter ihm so dicht auf den Leib getritt wäre, daß er einen Angriff befürchten mußte. Er habe daher nach dem Gesehe geffellen und gebohrt, von seiner Waffe Gebrauch zu machen, wenn P. nicht ablässe, ihm zu weichen. Da habe P. den Gesehe geffelt, er (der Förster) aber losgerückt, weil er befürchten mußte, sonst von ihm tödlich sehr stark P. getötet zu werden. Der Schuß drang B. in den Unterleib, und infolge erheblicher Darmverletzungen starb B. nach wenigen Tagen. Obgleich der noch vor seinem Tode vernommene P. bekundet hätte, der Förster habe ihn auf zehn Meter Entfernung niedergeschossen, kam es zu einem Freispruch. P. war an dem Tage angetrunken gewesen und hatte geäußert, er müsse heute noch den Förster treffen. Aus unvollständiger Mittheilung hatte sonst niemand den Vorgang beobachtet. P. hatte in seiner Aussage angegeben, der Förster hätte Furcht gehabt, er werde ihn wegen begangener Unregelmäßigkeiten anzeigen. Der Gesehe war unwehretakt, 30 Jahre alt.

### Börsenbericht

vom 4. Dezember 1905.

Mitgeteilt von Grünthal & Hergt, Bankgeschäft, Merseburg.

Ausländische Werte.		
Einheits-	Bezeichnung	Kurs
3 1/2 %	Deutsche Reichsanleihe	102,20
3 1/2 %	„ „	101,10
3 1/2 %	„ „	102,20
3	Fränk. Conjols	91,25
3 1/2 %	Bayerische Staats-Anl.	100,90
4	Österr. Anl.-Oblig.	98,80
3 1/2 %	Rheinprov. Anl.-Oblig.	101,30
4	Sächs. W. Landbes.-Oblig.	—
3	Sächs. Rente	89,60
4	„ landw. Rdbfje.	103,60
3 1/2 %	„ „	99,20
„	„ „ „ „	99,20
4 0/0	Magdeburger Stadt-Anl. v. 1902	103,10
3 1/2 %	Berl. Stadt-Anl. von 1888	100,25
4	Dresdener Stadt-Anleihe	104,70
„	Ertritte	108,25
„	Kaltesje	108,50
3 1/2 %	Magdeburger „	99
4	Merseburger „	104,75
4 0/0	Grünlwitzer Papierfabr.-Obl.	100,40
4 1/2 %	„ „	103,75
4	„ „	100,10
„	„ „	100
„	„ „	101,75
„	„ „	101,50
„	„ „	102,53
„	„ „	102,70
„	„ „	103,80
„	„ „	100
Handbrieje.		
4 0/0	Berl. Hyp.-Bl. 80 % abg.	38,80
3 1/2 %	„ do	94,80
4	D. Hyp.-Bl. Berlin	102,75
3 1/2 %	„ „	102,25
4	„ „	102,40
„	„ „	102,80
„	„ „	101,50
„	„ „	102,53
„	„ „	102,70
„	„ „	103,80
„	„ „	100
Stück.		
15 v. 1902	Grünlwitzer Papierfabr.	233
3 1/2 %	„ „	156
3 1/2 %	„ „	—
15 v. 0	„ „	315,50
8	„ „	114,90
10	„ „	165,50
0	„ „	105,50
12 1/2 %	„ „	216,25
5 1/2 %	„ „	100
3 1/2 %	„ „	59
15 v. 0	„ „	242
7 1/2 %	„ „	190

**Vermischtes.**

(Brandunglück.) Eisenberg (Waltz), 6. Dez. Hier hatte ein Arbeiter-Geheuer vor dem Gange zur Arbeit die Kinder eingeschlossen. Als die Eltern zur Frühstücksstunde nach Hause zurückkehrten, schlug ihnen schon beim Öffnen der Tür dichter Rauch entgegen. Durch das Feuer im Ofen waren ein Stubebrand entzündet. Zwei Kinder waren bereits erstickt, das dritte starb bald darauf in den Armen der trauernden Eltern.

(Ein Opfer zu engen Schnürsen.) Bei einem Balle in Altona führte eine Dame, während sie tanzte, plötzlich mit einem Knäuel zu Boden und war sofort tot. Die Ärztin feststellte, hatte sich die Dame zu eng geschnürt.

(Unglücksfall.) In einem Orte unweit GutsMuths in Lippe wurde eine junge Frau in der Küche von Stempeln befallen; sie kam mit einigen Wochen alten Kinde auf dem besten Kopfe. Das Kind wurde buchstäblich geröstet und starb alsbald, die Mutter trug schwere Brandwunden davon.

(Ueber einen Kampf auf Leben und Tod.) Von der Gebirgskommandantenschaft Köpfl von Schillingen in Bayern mit einem Wilderer zu bekämpfen hatte, wird dem „Frank. Kur.“ berichtet: Nüchtern machte vor sich ein Mann auf, der den gepanzenen Dilling schupstet hielt. Der Kommandant gebrauchte eine List und fragte den Wilderer nach dem Wege. Nüchtern ließ dieser sich in gewöhnlicher Entfernung. Da trat der Beamte näher mit der Frage, ob er vielleicht der Jäger von Schillingen sei, was bejaht wurde. Zu diesem Augenblick rief der Kommandant seinen Revolver heraus. Der Wilderer schrie sofort. Köpfl schickte sich und ließ sich dann der Wilderer in die linke Wade. Nachdem zwei Schüsse gemacht, gelang es Köpfl, die Arme des Wilderers zu umspannen. Ein heftiges Ringen folgte, dabei führten Köpfl die seinen Gegner in die Finger, so daß ihn dieser vor Schmerz hülflos ließ. Wieder rang man, bis der Wilderer in den Boden sank. Er blieb aber mit dem verwundeten Fuß im Schlamm stecken und konnte nur endlich übermüdet werden.

(Das Hochwasser in Bosnien) beginnt sich zu vermindern. Die Vorkata in den Tälern besiegeln. In Mostar ist die Wasserhöhe jedoch nur 40 Centimeter unter dem Normalstand. Technische ist außer Gefahr, auch die Brna und der Rim fallen. Das Wetter ist schön.

(Eisenbahnunfall.) Auf der englischen Nordwestbahn brach in der Nähe von Carlisle (Grafschaft Cumberland) ein Güterzug zusammen und verlor infolgedessen beide Gleise. Der glückliche Zusammenstoß nach London ließ mit dem Zerschellen des Güterzuges zusammen. Obgleich der Schenkel teilweise zertrümmert wurde, blieben die Passagiere unversehrt.

(Eine Schredenszene.) In Barcelona drang ein Stiefelpolier plötzlich aus Gründen, die noch nicht aufgeklärt sind, in die im dritten Stock eines Hauses der Theaterstraße gelegenen Wohnung eines Kameraden, ergreifend eines der beiden dort spielenden Kinder, um es zu erwürgen, und warf dann, als die herbeigelaufene Mutter dies verhinderte, das andere durchs Fenster auf die Straße, wo es auf dem Pflaster zerquetscht wurde. Einige vorüberkommende Soldaten wurden dadurch und durch das Geschrei der unglücklichen Frau, die der Liebhaber die Treppe herunterstürzen suchte, veranlaßt, der Frau zur Hilfe zu eilen. Aber erst nach längerem Kampf, wobei alle verwundet wurden, gelang es ihnen, den Mörder durch einen Schießhieb zu Boden zu stürzen. Jagdhunde hatte sich eine große Volksmenge angeammelt, die den Verbrecher zu hängen drohte.

(Die Mörder-Gedächtnisse in Sidakapal) scheint einen sehr besorglichen Charakter zu haben. In der Sitzung der Veterinärkonferenz in Dorfmonten am Freitag sprach Prof. Koch die Ansicht aus, daß das Mördergeschick sich über ganz Afrika ausbreiten werde. Der Krankheit erliegen 90 Prozent des Viehs. Das einzige Schutzmittel sei Jimpfung, und auch das würde einen großen Verlust mit sich bringen.

(Zur Ermordung der unverschämten Ziege) Bögl und Ghalottung wird weiter aus Köln gemeldet, daß der junge Franzose, im Streit darüber, daß die Wölfe seine Meinung nicht ändern, zum Dolmetscher geht und dem Mädchen einen Hieser Obdach der Rede verleiht, der ins Gefängnis drang. Darauf schloß er sie mehrmals mit einem Hammer auf den Kopf, so daß der Tod alsbald eintrat. Der Mörder verdeckte das entstellte Gesicht der Ermordeten mit ihrem Kopfhaut und verfuhr sich nach dem Verbrechen mit dem lauten Schreien im Flur des Gasthofs, bis er sich, die Wölfe der Ermordeten ist nach Ghalottung übergeführt und diejenige des Mordes ist noch nicht festgesetzt.

(Scherz-Veränderung.) „... Der junge Baron schreit ein „Ich habe mich in der Welt zu sein.“ „Jetzt nicht mehr - er hat jetzt gelernt ein Automobil!“

**Neueste Nachrichten.**

Berlin, 7. Dez. Das Zentrum brachte im Reichstage einen Gesetzentwurf ein, wonach die Mitglieder des Hauses, solange dasselbe versammelt ist, acht Tage vor Eröffnung und nach Schluß freie Fahrt auf den Eisenbahnen und für die Dauer der Anwesenheit in Berlin Anwesenheitsgeld, 20 Mark für den Tag, erhalten sollen. Anwesenheitsgelder sollen auch gezahlt werden, wenn Abgeordnete durch Absenzen für den Reichstag verhindert sind, in Berlin anwesend zu sein. Eventuelle Landtagsabgaben sollen davon abgerechnet werden.

Hamburg, 7. Dez. In der Nordsee herrschte starkes Schneetreiben und Nebel, so daß eine Anzahl von Schiffsunfällen vorkam. Der Dampfer „Alvina“ ist mit Mann und Maus untergegangen, das englische Schiff „Leading Light“ schlug Wasser, wobei vier Personen den Tod fanden.

Athen, 7. Dez. Als der Befehl des italienischen Leutnants Grabau, die italienische Flagge auf Fort Durbo zu hissen, nicht befolgt wurde, ließ Grabau das Fort beschließen. Das Feuer wurde erwidert. Leutnant Grabau ist durch eine Bombe getötet worden.

Madrid, 7. Dez. Während einer gestern in Casa de Campo abgehaltenen Jagd, an welcher der König teilnahm, gab ein Waldjäger einen Karabiner-Schuß ab, durch welchen ein Hitzte getötet wurde. Es soll sich um einen unglücklichen Zufall handeln. Der König war durch das Ereignis sehr ergötzt und kehrte alsbald in das Schloß zurück, wo bald darauf der Ministerpräsident Maurer eintraf.

Belgrad, 7. Dez. Die auswärts verbreiteten Gerüchte über ein Attentat auf König Peter sind völlig unbegründet.

**Kirchen- und Familiennachrichten.**

**Witzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortlichkeit.

**Dom.** Getraut: Karl Emil, S. des Müllers Schmidt; Arnold Carl, S. des Kaufmanns Vollant; Otto Martin, S. des Schlossers Fröhlich; Anna Lotte, S. des Malers Kieneker. — Verlobt: der Trompeter-Serg. W. H. F. Wolf mit Frau A. M. geb. Lehmann.

**Dom.** Donnerstag den 10. Dezember, abends 8 Uhr, in der „Herberge zur Heimat“ **Widweibende.** Frau Wittwe.

**Stadt.** Getraut: Gustav Meinhold, S. des Metzlers Hermann; Margarete, S. des Fabrikarbeiters Albert. — Verlobt: der Bureauvorsteher G. H. S. Friedrich mit Frau G. E. geb. Nagler, hier. — Verlobt: der S. des Handarb. Weser; der togeb. S. des Schmieders Böhm; die Ehefrau des Bahnwärters A. Winkler. Dr. J. S. des Restaurateurs Schicklin.

Mittwoch abends 8 1/4 Uhr in der Herberge zur Heimat **Widweibende.** Frau Wittwe.

**Heimarkt.** Getraut: Otto Walter, S. des Geschäftlichen Dieners Bell; Anna Marie Elise, S. des Sortierers Häuer.

Donnerstag den 10. Dezember, abends 8 Uhr **Widweibende** in der Heimgartenstraße. Frau Wittwe.

**Altenberg.** Gertraud Helene, S. des Arbeiters Wielemann. — Verlobt: der Kaufmann Müller; Anna Olga, unehel. T. Frau, S. des Restaurateurs Wipperf.

Donnerstag den 10. Dezember, abends 5 Uhr, **Widweibende** im Alterheim.

**Dank.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen um hiermit unsern tiefgefühltesten Dank. Anapodos, den 6. Dezember 1903. Familie **Greier-Göhe.**

**Dank.**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres treu geliebten Vaters

**Karl Schaffernicht** sagen wir allen denen, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten, unsern herzlichsten Dank. Vor allen Dingen Dank Herrn Pastor Pfeiffer für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn Weiser für die am Grabe gehaltenen Andenken und Herrn Pfeiffer für das schmerzliche Gebet zum Grabe und für die vom Herrn Pfarrdirektor Steger zu Anlaßhaft gestellte Trauungsmusik.

Im Namen der Hinterbliebenen: **Pauline Schaffernicht** geb. Pege nebst Kindern.

**Markt 11**

ist die freundlich gelegene **erste Etage, 5 schöne Stuben mit Aussicht auf den Markt und nach der Burgstraße, Kammern, Küche, gr. Korridor und Zubehör, zum 1. April 1904 zu vermieten.** Eine Wohnung mit Vorgarten, 2 Stuben, 2 Kammern und Küche mit Zubehör, zu vermieten und 1. April zu beziehen. **Amthäuser 6a.**

**Zivilstandsregister der Stadt Merseburg.**

vom 30. Nov. bis 6. Dez. 1903.

**Eheschließungen:** der Trompeter-Serg. Heinrich Wolf mit Martha Lehmann, Torgau; der Bureau-Vorsteher Kurt Friedrich mit Elisabeth Nagler, weißerauer 21. **Geborene:** von Handarbeiter Tänzer ein S., H. Schützstr. 9; dem Arbeiter Volkath ein S., Schmalstraße 27; dem Bureauhilfs-Schule ein S., W. Marktstraße 2; dem Geschäftsführer Kummer eine T., K. Marktstr. 3; eine unehel. T.; ein unehel. S.; dem Fabrikarbeiter Naujersbach ein S., gr. Ritterstraße 21; eine unehel. T.; eine unehel. T.; dem Kupferer Schönfeld ein T., Kaufhändlerstr. 10; eine unehel. T., dem Bäcker Fröder eine T., Oberaltersburg, 21. **Am 1. Dezember:** ein S., Sand 6; dem Rechtsanwalt Scholz ein S., W. Marktstraße 10; dem Zimmermann Hejlsbach ein S., große Ritterstraße 22.

**Es starben:** den Handarbeiter Weser 31. Mon., gr. Schützstr. 8; des Schuhmachers Böhm togeb. S., gr. Ritterstraße 26; der Knacht Gensch, 19 J., Südt. Kranenbahn; eine unehel. T.; des Bahnwärters A. D. Winkler Ehefrau geb. Heilmann, 50 J., H. Schützstr. 1; des Restaurateurs Schicklin S., 2 Monate, Markt 14.

**Mutliches.**

**Bekanntmachung.** Mit Bezug auf meine Bekanntmachung vom 31. Oktober c. bringe ich hierdurch zu öffentlicher Kenntnis, daß ich den Maurer und Landwirt **Otto Kurtz** in Trebnitz zum Zeitungsbezieher für den Bezirk 63 Trebnitz, beziehend aus der Districtal-Trebnitz, bestellt habe. Merseburg, den 2. Dezember 1903. **Der königliche Landrat.** Graf v. Haukenville.

**Bekanntmachung.** Im Monat November c. sind gewährt, befristigt und verpflichtet worden: 1. Inspektor **Fernand Müller** zum Ortsvorsteher des Ortsteils Wagnitz; 2. der Landwirt **Albert Schluhagen** zum Ortsvorsteher der Gemeinde Gaja, der Landwirt **Franz Wernlein** zum Ortsvorsteher der Gemeinde Hohenweiden; 3. der Ortswesener **Otto Klum** zum Schöpfer der Gemeinde Napp, der Landwirt **Franz Teichmann** zum Schöpfer der Gemeinde Dasbig.

Merseburg, den 30. November 1903. **Der königliche Landrat.** Graf v. Haukenville.

Der Verbindungstrasse zwischen Völkensfelder- und Lauerstraße, nördlich vom neuen Kolonnenamt, ist der Name **„Blumenthalstraße“** der Straße, die von der weißen Mauer nach dem Elektrizitätswerk führt, der Name **„Christianenstraße“** der ersten Querstraße von der Glogblauer- nach der Leichenstraße der Name **„Gutenbergsstraße“** und der Straße von der Glogblauerstraße nach dem Bahnhof, zwischen den Morgenrottschloß und Ballenburger Grundstücken, der Name **„am Bahnhof“** bezeugt.

Merseburg, den 4. Dezember 1903. **Der Magistrat.**

Die Frist zur Abgabe der durch § 24 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1901 vorgeschriebenen Steuererklärungen ist auf die Zeit vom

**4. bis einschließlich 20. Januar** ausgesetzt worden. Ich bringe dies für das Steuerjahr 1904 hierdurch in Erinnerung.

Merseburg, den 30. November 1903. **Der Vorsitzende der Einkommen-Steuer-Vermögens-Kommission.**

**Herrschastliche Wohnung,** 1. Etage, neu renoviert, im Ganzen oder geteilt für zu vermieten und zu beziehen, event. auch später. Näheres

**Unteraltersburg 56, barriere.**

**Breitestraße 8** ist eine Partier-Wohnung für M. 250 per April 1904, eine Hofwohnung mit Waschküche in den Garten für M. 160, sofort beziehbar, zu vermieten. Näheres 1. Etage.

Ein größeres Logis zu vermieten und 1. April zu beziehen. Zu erstatten in der Exped. d. Blattes.

**2 kleine Wohnungen** an ruhige Leute zu vermieten und eine sofort die andere 1. Januar 1904 zu beziehen. **H. Ritterstraße 17 L.**

**Wohnung,** 2 Stuben, Kammer, Küche, neu renoviert, im Ganzen, kann sofort oder 1. Januar bezogen werden. (Preis 160 Mark). **Süßerstraße 12a, 11.**

2 Stuben, 2 Kammern, Küche, 1 Stube 2 Kammern, Küche und Zubehör 1. Januar oder später zu beziehen. **Leipzigstrasse 79.**

Wohnung im Hinterhause, bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und 1. April 1904 zu beziehen. **Delgerbe 18/19.**

1 Wohnung sofort oder 1. Januar zu beziehen. **Wolfsent 16.**

Erste Etage **Glogblauerstraße 11a** ist zum 1. April 1904 zu beziehen.

Stube, Kammer und Küche an ruhige Leute zu vermieten. Preis 26 Taler. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Logis ist zu vermieten und kann sofort oder später bezogen werden. **Wolfsent 11.**

Ein Logis zu vermieten und sofort event. auch später zu beziehen. **Süßerstraße 2.**

**Wesensfelder Str. 2** sind zwei Wohnungen mit Garten und Zubehör zu vermieten, ebenso Wiedenfeld und Wiedenfeld, sofort zu beziehen.

Ein Logis, Stube, Kammer und Küche, zu vermieten und 1. April zu beziehen. **Benenien 17/18.**

Dieses sind auch zwei Käufergeschweine zu verkaufen.

Zum 1. April 1904 wird eine Wohnung event. auch ein Haus — zu 7 Zimmern, 3 Kammern und Zubehör gesucht. Gest. Angebote unter **R N 32** an die Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Anständige Familie sucht in der Nähe der Post zum 1. April eine Wohnung zum Preise von zirka 50 Talern. Offerten bitte unter **A P** in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

**Eine möblierte Wohnung** am 1. Januar 1904 zu vermieten. **Süßerstraße 11** (am Damme), 2 Et.

**Möblierte Zimmer** und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage und Wochen. **Dammstraße 7.**

**Schlafstelle** Gotthardtstraße 28, 2 Et.

**Fremdliche Schlafstelle** zu vermieten. **Müßgärt. 2.**

Das bleibe, in guter Lage befindliche, fast neue **Widweibengrundstück** **Breitestraße 20** wird Mittwoch den 30. d. M., vormittags 9 Uhr, an Gerichtsstelle verkauft.

**Ein Handwagen** (auch für Fleischer passend) zu verkaufen. **Wesensfelderstraße 2.**

**Ein Kinderwagen** ist zu verkaufen. **gr. Schützstr. 1, 1 Et.**

Ein guterhaltener **Reinschlitten** sowie ein **Radentisch** steht zu verkaufen. **Reinhardt 26.**

**Kleines Kinderbett** mit Matratze zu verkaufen. **Sallesstraße 21.**

**Badewanne** zu verkaufen. **Paul Lützkendorf, Wesensfelderstraße.**

**Speisefartoffeln** hat abzugeben. **Frau Dittmar, Ratshof.**

**Ziehung 80. u. 81. Dezember**

**Badische Lose a 1 Mk.** 11 Lose 10 Mark. Porto u. Liste 20 c. Pferde- u. 70 % u. Silbergewinn m. 90 % d. anges. Werthes sofort veräußert, gegen

**Baar-Geld.** Gesamt-wert Mark

**4565 Gewinne**

**100000**

**10000** 2 a **3000**

**5000** 5 a **2000**

**4000** 5 a **5000**

150 Gew. zu M. 30,000

15000 a 10 M. 15,000

3000 a 5 M. 15,000

Lose versendet. General-Dahit **Lud. Müller & Co.** Berlin, Breitestr. 6. Glückslos-Büro

**Zeitungs-Makulatur** in Bädern zu 30 Pfg. zu haben bei **Th. Rössner, Buchdrucker, Delgerbe 5.**

Ein einpänniges gebrauchtes  
**Siehlen - Kutschgeschirr**  
ist billig zu verkaufen.  
**Carl Hecken, Sattlermeister,  
Rohrmarkt.**

**Photograph. Stativ-Apparat,**  
9x12, passend als Weihnachtsgeschenk, ist preis-  
wert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped.  
d. Blattes.

**Eine gute Zither**  
und mehrere andere Sachen billig zu verkaufen  
**Oberbreitstraße 22.**

**1 Schlachteschwein**  
zu verkaufen  
**Zwangarth 11.**

**Ein 3 Zentner schweres Schwein**  
zu verkaufen  
**große Steintstraße 11.**

**Scharfer Hofhund**  
zu kaufen gesucht von  
**Carl Herfurth.**

**Sardellenleberwurst,  
Trüffel-leberwurst,  
Braunsch. Leberwurst,  
Cassler Rippespez,  
Frankfurter Würstchen,  
Pommersche Gänsebrust,  
gek. Schinken,  
frische Sülze,  
russischen Salat.  
Ia. Corned Beef.**

Als vollkommene Weihnachtsgeschenke empfehle:  
**Kleine Schinken, Mänschen,  
Zungenwürste,  
Lachs-schinken. 2c.**  
**Franz Mohr,  
Gotthardtstr. 41.**

**Neue Sendung eingetroffen!**  
Nur für unsere Abonnenten.  
**Jahr- und  
Orientierungsbuch**  
für Haus und Geschäft 1904.  
Oktav-Format, 512 Spalten  
stark, mit vielen Illustrationen. Bei  
Abholung in der Expedition oder  
Zustellung durch unsere Zeitungsträger  
**nur 50 Pf.,**  
für unsere auswärtigen Abonnenten  
inkl. Porto-Verband  
**auf 70 Pf.**  
Zu der Expedition und von  
unseren Austrägern werden jederzeit  
Bestellungen entgegengenommen.  
**Expedition des  
Merseb. Correspondent.**

**Zu Weihnachtsgeschenken**  
empfehlen unter sehr großes Lager in  
**Kinderwagen  
Puppenwagen  
Korbesseln**  
(ganz neue Form)  
**Blumentischen**  
sowie alle Arten  
**Luxuskorbwaren**  
in nur bester Arbeit, größte Auswahl, zu sehr  
billigen Preisen.

**A. u. B. Schmidt,**  
größtes Kinderwagen- u. Korbwaren-  
Spezialgeschäft,  
**Halle a. S., gr. Strinfr. 29.**  
**Schneiderei**  
nimmt noch an  
**Frau A. Meinicke, Wälgstr. 12.**  
Dieselbst ist ein kleiner schwarzer Herren-  
rock zu verkaufen.

# Von heute ab verkaufe ich:

**Restbestände von Puppen mit 20%,  
Damen- und  
Kinderhüten  
mit 25 Prozent.**

**Zurückgesetzte Tapissierartikel  
mit 25-50 Prozent,  
alle übrigen Tapissierartikel  
mit 10 Prozent,**

**Ein Posten Korsetts**  
bedeutend unter Preis.

Ferner gewähre ich auf meine ausserordentlich billigen Preise für  
**Bett- und Tischwäsche,  
fertige Damenwäsche,  
wollene und halbwoollene**

**Kleiderstoffe**  
**10 Prozent Rabatt,**  
die bei Bezahlung in bar vergütet werden. Je 50 oder 100 Pfg. meiner  
Rabattmünzen bitte baldigst einzuwechseln.

# G. Brandt.

**Laufpuppe,**  
reizende Neuheit, zum Ge-  
schent für Jung und Alt  
vorzüglich geeignet,  
braucht nicht geführt zu werden. Durch  
starkes Schwungrad beweglich. In  
gebogener Stellung, in Goldfise ver-  
packt, per Stk. Mk. 2.50 u. 3.50  
frank per Nachnahme oder vorherige  
Einsendung. Bei Abnahme von 3 Stk.  
25 Pf. per Stk. billiger.  
**Arth. Vollmer-Puppenfabr.  
Eildorfhäusen.**

**Nach Gewicht!**  
Große Posten  
**Reste**  
(extra billig) zu Festgeschenken.  
**C. Kosera.**  
Mittwoch Wochenmarkt:  
frische Heringe,  
frischen Schellfisch, Gabeln,  
Salzheringe, geräuch. Schellfische u. dgl.  
**Adolf Schmieder, Stand Untenplan.**

**Zur Festbäckerei**  
empfehle  
**feinstes Kaiseranzugmehl  
sowie Weizenmehl 00**  
besten Beschaffenheit billigst.  
**Fr. Freygang,  
Annen- und Friedrichstr. 64c.**  
**Weiran, hochfeine Ware,  
Zwiebeln**  
empfehlen zum Hausgebrauch  
**Lehmann, Dammstraße 14.**

**Bauern-Verein  
Merseburg und Umgegend.  
Versammlung  
Sonntag den 13. Dez. 1903,  
nachmittags 1/2 3 Uhr,  
im "Tivol".**  
Tagesordnung:  
1) Geschäftliche Mitteilungen.  
2) Vortrag des Herrn Ober-Rohrart a. D.  
Genert-Merseburg über "Tuberkulose".  
3) Vortrag: "Der ansteckende Scharlachleider  
der Kinder". Ref.: Herr Tierarzt Günther-  
Merseburg.  
Zu dieser Versammlung laden wir die ge-  
ehrten Mitglieder hiermit ergebenst ein und  
bitten um zahlreiches Erscheinen.  
**Der Vorstand.**  
Verantwortliche Redaktion, Druck nach Vertrag von E. D. Fischer in Merseburg.

**Eingeführte Vertreter**  
gesucht  
für hiesigen Bezirk von großer deutscher  
Fabrik zur Einführung ihrer Produkte  
(Faltziegel, Fibernschwämme,  
Sourdis etc.)  
bei Behörden, Architekten, Baunter-  
nehmern und Dachdeckern. Material ist  
in Fabrikation und Qualität erstklassig.  
Spezial unter Angabe der Bedingungen und  
Referenzen unter Nr. T 1385 an Haus-  
stein & Vogler, A. G. Köln.  
**1 kräftigen Burschen,**  
der mit Pferden umzugehen versteht, suchen  
**Gebr. Strehl.**

**Modes.**  
Zur kommenden Frühjahrsaison werden  
noch junge Mädchen, welche ff. Pösch erlernen  
wollen, angenommen.  
**J. Hagen, H. Kreutz Nachfolger,  
H. Ritterstraße 12.**

**Städt. Stellenvermittlung,  
Seitenbeutel 3 I.**  
sucht und erwirbt nach hier und auswärts zu  
Neujahr und später zuverlässige Köchinnen,  
welche Hausarbeit mit übernehmen, tüchtige  
Hausmädchen. Landposten wird kostenfrei  
placiert.

**Gesucht**  
zum 1. Januar ein jüngeres akkurates  
**Dienstmädchen**  
**Reichstraße 9 I.**  
**Fräulein** mit Buchhalten und Jahreszahl  
gesundes Oberbreitstr. 22.

**Braune Jagdhündin**  
zugelassen. Abgeholt  
**Maltmannsdorf Nr. 11.**

**Ein Wagen-Rangestock**  
von Rohnitz bei Kriesdorf verloren gegangen.  
Abzugeben gegen Belohnung bei  
**Alfred Schmidt, Greibau.**

**Eine Senze und Hafe**  
sind gefunden worden. Abgeholt  
**Zeitzberg 9, 2 Tr.**

**Eine Uhr** abgeholt  
**Zeitzberg 6.**

**Korridorschlüssel**  
Sonabend abhand verloren. Bitte gegen Be-  
lohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

**Verloren** ein schwarzledener  
Regenschirm mit  
silbernem Griff. Gegen Belohnung abzugeben  
**Winkel 6**

**Das 3. Weihnachtswähnen**  
für die Kinderbewahranstalt findet **Montag  
den 8. Dezember, nachmittags 3 Uhr,**  
bei Frau Landesbauplatzmann **Barfels,** Ober-  
altenburg, statt. Es wird um rege Beteiligung  
gebeten, da noch sehr viel zu nähen ist.

**Weihnachts-Bitte.**  
Zur Weihnachtsbesetzung des Jung-  
frauen-Vereins der Altenburg für Bedürfnisse  
unserer Gemeinde (namentlich Witwen und  
Kinder) bitte ich um Gaben an Geld und  
Kleidungsstücken, auch Lebensmitteln.  
Zugleich erbitte ich mich, Spenden für die  
Stettungsanstalten in Carlsberg, Hordung  
und Reinsdorf, für das Diakonissenhaus in  
Galle, das Krüppelheim in Cracau bei Wadze-  
burg und andere Veranstaltungen der Warm-  
herzigkeit zu übermitteln.  
**Delius, Pastor.**

**Rechnungsabschluss  
des Vorjahr-Vereins zu Merseburg**  
E. G. mit befristeter Gehaltsfrist  
pro Monat November 1903.

Einnahme	Merk Bl.
Kassenbestand v. Monat Oktober	24 414 90
Rückzahlung auf geg. Vorschlässe	104 304 24
Vorschuss-Zinsen	1 560 10
Aufgenommene Anlehen	59 216 78
Inflatio-Konto	—
Giro-Konto — Berlin	14 026 16
Laufende Rechnung — Berlin	—
Bank-Konto	—
Vereinskapital von Mitgliedern	1 395 85
Beizervord	24
Konto für Verpflegung	3 016 63
<b>Summa</b>	<b>207 958 60</b>

Ausgabe	Merk Bl.
Gegebene Vorschlässe	92 726 14
Zurückgezahlte Anlehen	32 504 15
Gezahlte Zinsen	44 89
Vereinskapital von Mitgliedern	—
Verwaltungsstellen	380 71
Inflatio-Konto	—
Giro-Konto — Berlin	19 357 74
Laufende Rechnung — Berlin	88 60
Bank-Konto	29 071 26
Konto für Verpflegung	5 917 83
<b>Summa</b>	<b>178 586 31</b>

Mittig Bestand 29 422 29  
**F. G. Dürr, E. Hartung, H. Seyne.**

**Amateur-  
Photographenverein.**  
Dienstag abend  
**Versammlung.**

**Kirchlicher Verein  
der Thomaskirche (Neumarkt).**  
Mittwoch den 9. Dezember,  
abends 8 Uhr,  
im "Angarier"  
**Vortrag:**  
"Die Los von Rom-Bewegung eine  
Abenteurerfahrt" Der Rednerprediger  
Fölzel aus Berlin.  
Gäste sind herzlich willkommen. Zu  
zahlreichem Besuch ladet ein  
**Der Vorstand, Roenneke.**

**Kunst-Verein  
zu Merseburg.**  
Der diesjährige Vortragszyklus beginnt  
**Mittwoch den 9. Dez. cr.,  
abends präzis 8 Uhr,**  
im unteren Saale des Schloßgarten-Salons  
(Eingang Westportal)

**Vortrag  
des Herrn Gymnasial-Direktors  
Spreer hierselbst**  
über:

**Das Verhältnis der Kunst zur Natur.**  
Eintrittspreis für Nichtmitglieder 50 Pf. pro  
Person.  
**Der Vorstand.**

**Zum Vaterland.**  
Dienstag den 8. Dezember, vor abends  
8 Uhr an,  
**Kirmessschmaus,**  
wozu freundlichst einladet  
**A. Vollrath.**

**Hubold's Restauration.**  
heute  
**Schlachtfest.**

**Gasthof zum Ritter St. Georg.**  
heute Dienstag  
**Salzknochen.**  
**C. Heuschkel.**

**Weihnachtswunsch!** Jung. Mädchen,  
20 Jahr, 15000 Mk. Vermög., häuß. ex-  
tensiv, heirat m. d. d. g. Herrn. Vermögen  
nicht erforderlich, doch gut. Charakt. Ved. Off.  
u. "Reform", Berlin S. 14, erb.



# Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und heim,  
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 287.

Dienstag den 8. Dezember.

1903.

## Aus dem Reichstage.

Eine Fülle von Initiativanträgen ist im Reichstage teils eingebracht, teils wird sie in den nächsten Tagen eingebracht werden, weil nach der Geschäftsordnung alle Anträge, welche innerhalb der ersten zehn Tage einer Session eingegangen sind, als gleichzeitig eingebracht gelten. Die Freisinnige Volkspartei hat bekanntlich den Antrag imbetreff der Soldatenmishandlungen eingebracht. Das Zentrum hat den Jesuitenantrag und den Toleranzantrag eingebracht; nach der „Germ.“ sind außerdem nicht weniger als 10 sozialpolitische Anträge und Interpellationen angekündigt. Die Sozialdemokraten haben nach dem „Vorn.“ beschloffen, einen Antrag auf Wiederherstellung der früheren Bestimmungen der Geschäftsordnung über die Wortmeldung zur Geschäftsordnung einzubringen, ferner einen Antrag, der für alle Bundesstaaten und Gisa Vorbringen Volkvertretungen verlangt, die auf Grund des allgemeinen Wahlrechts für alle über 20 Jahre alten Einwohner ohne Unterschied des Geschlechts gewählt werden. Ebenso soll der frühere Antrag, betreffend die Errichtung eines Reichsarbeitsamts, in neuer Fassung eingebracht werden. Ferner wurden Anträge beschlossen wegen Aufhebung der Majestätsbeleidigungsparagraphen und wegen Ausdehnung der Immunität der Mitglieder des Reichstags (Unterbrechung einer Strafbast). Ferner soll ein Antrag die geheime Wahl bei den Knappschaftswahlen verlangen. Die National-Liberalen haben einen Antrag eingebracht, den Mannschaften des Heeres und der Marine im Falle der Urlaubserteilung alsbald für eine Reise in die Heimat und eine Rückreise in die Garnison freie Fahrt auf den deutschen Eisenbahnen zu ermöglichen.

Die Freikonservativen haben den Antrag eingebracht, mit Rücksicht auf die Ausbreitungen bei den letzten preussischen Landtagswahlen den § 107 des Strafgesetzbuchs zum Schutz der Wahlfreiheit zu erweitern und zu verschärfen und Maßnahmen zu treffen gegen betrügerische Ausübung des Wahlrechts.

Die Verhandlung über alle diese Anträge würde allein schon ausreichen, die Tagesordnung des Reichstags bis in den Sommer mit Beschlag zu belegen. Die große Mehrzahl dieser Anträge sind aber nur Paradeschiffe. Obgleich die letzte Session sich über drei Kalendertage erstreckte, sind über 30 solcher bei Beginn der Session eingebrachter Initiativanträge unerledigt geblieben. Die Verhandlung über die in den ersten 10 Tagen eingebrachten Anträge richtet sich bekanntlich nach der Stärke der Fraktionen derart, daß zunächst die Zentrumspartei und dann die Sozialdemokratie einen Antrag zur Verhandlung bringen kann. Da die Schwermetalle überhaupt nur sehr unregelmäßig im Reichstage innewerden, haben die Parteien faum Aussicht, auch nur je zwei Anträge in einer Session zur Verhandlung zu bringen. In Anbetracht dessen will die Zentrumspartei eine Materie in Form einer Interpellation zur Verhandlung bringen. Es wird gefragt, ob baldigst zu erwarten ist die Vorlage eines Gesetzentwurfs beabsichtigt die Regelung der rechtlichen Verhältnisse der Berufsvereine und eines Gesetzentwurfs betreffend die Errichtung von Arbeitsämtern. Interpellationen müssen nach der Geschäftsordnung alsbald nach ihrer Einbringung zur Verhandlung gestellt werden. Dabei können aber bekanntlich keine Beschlässe gefaßt werden. Zunächst aber werden vor Januar überhaupt weder Initiativanträge noch Interpellationen zur Verhandlung kommen.

## Politische Übersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Das österreichische Abgeordnetenhaus hat am Freitag endlich einmal etwas für das Land Nützlich getan. Nach längerer Debatte wurde in allen Lesungen die Regierungsvorlage angenommen, nach welcher der Not-



Millionen lang findet man solche in den Gebirgen. Am 3. Dezember in den Tschechen der Auseinanderbrechen und Abdruck gebrachte eine Erklärung auf den Ministerium würdigen. Die Beschlüsse der Kommissionen wurde, hat die Angelegenheiten mit dem Telegramm der Partei, die sich in welche zu gehen. Die gefaßt, wird. — zuehen, die Obstruktion übt. Sollte die Obstruktion nicht eingestellt werden, so wird er in ein paar Tagen zu energischeren Mitteln greifen. — Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde am Sonnabend Versöhnung gefeiert. Auf die Bemerkungen Kossuths über die Bedingungen, unter denen die Unabhängigkeitspartei die Obstruktion einstellen würde, erklärte Ministerpräsident Graf Tisza, der Beschluß über die Abhaltung von Nachmittags-Sitzungen werde außer Kraft gesetzt werden. Seine Erklärungen bezüglich der Wahlreform halte er aufrecht. Er nehme auch keinen Anstand, den Wunsch des Vordrängers zu erfüllen und im Abgeordnetenhaus eine Resolution zu beantragen, die den Grundlag ausspreche, daß jedes Recht und somit auch das Recht bezüglich der Armee seinen Ursprung in der Nation habe. Graf Tisza führte ferner aus, er habe sich stets zu diesem Kardinalprinzip des ungarischen Staatsrechtes bekannt, welches die Krone und das Volk in einen organischen Zusammenhang bringe, so daß man sich einen Gegensatz dieser Faktoren staatsrechtlich nicht vorstellen könne. (Beifall auf allen Seiten des Hauses.) Graf Tisza drückte schließlich unter allgemeinem Beifall den Wunsch, daß der Kampf im Parlament nimmer nach Art lokaler Gegner und innerhalb der Grenzen der Mäßigung geführt werden möge. — An Stelle des in den Ruhestand getretenen Generals Febr. v. Appel hat der General Febr. von Alvoori die Leitung der Zivil- und Militärangelegenheiten in Bosnien und der Herzegovina übernommen.

**Frankreich.** Die französische Deputiertenkammer hat sich am Freitag, nachdem sie das Budget mit 479 gegen 57 Stimmen angenommen, bis zum 14. D. vertagt. Nach einem Pariser Telegramm des „D. L.“ begrüßen es die regierungsfreundlichen Blätter mit großer Genugtuung, daß die Kammer rechtzeitig das Budget votiert hat, wodurch die sogenannten provisorischen Zwölftel vermieden sind. Seit zwanzig Jahren sind diese provisorischen Zwölftel fast regelmäßig nötig gewesen. Finanzminister Rouvier und der Präsident der Budgetkommission Doumer, die durch ihre Autorität und Energie die Budgetdebatte beschleunigt haben, werden sehr gefeiert, selbst in der melinistischen Presse. — Aus den Akten des Dreyfusrevisionsverfahrens gibt Paul Deguy im „Volktr.“ einige interessante Mitteilungen. Man weiß bereits, daß Hauptmann Targe, der Dobnanoffizier des Kriegsministeriums, bei der Sichtung der Dokumente eine neue Fälschung entdeckt hat, nämlich die eines Briefes des deutschen Militärattachés, dessen Datum abgeändert worden sei. Deguy erzählt nun, daß der obere Teil des vom

5. März 1895 datierten Briefes weggeschnitten worden sei, da Dreyfus sich um jene Zeit bereits auf der Insel befand. Statt des unterdrückten Datums teufte man „April 1894“, überließ aber dabei eine Stelle des Briefes, in der vom „31. des Laufen“ die Rede war. Da es nun aber keinen April gibt, der 31 Tage hat, wurde die „Veränderung“ nimmermehr im Kriegsministerium entfällt. Deguy bestätigt ferner, man habe entdeckt, daß der Generalstab seine Zeugen belohnte und zwar durch Auswerfen von Monatsgehältern. Besonders sei das für einen gewissen Valcarlos jetzt endlich erwiesen worden, einen Mann, der selbstverhändlich gegen Dreyfus ausgesagt hatte. Die Beschuldigung, daß Valcarlos für seine Aufseher vom Generalstab bezahlt wurde, war seinerzeit bereits vom Oberleutnant Piquart ausgesprochen worden. Damals protestierte der Generalstab entristet und wies seine Rechnungsablegungen auf, auf denen weder der Name Valcarlos noch ein anderer figurierter, unter dem er bezeichnet worden wäre. Jetzt sind aber neue Rechnungsablegungen gefunden worden, auf denen Valcarlos, wie behauptet wird, mit 400 Francs per Monat verzeichnet ist.

**Rußland.** In der Leitung des russischen Finanzministeriums scheint in nächster Zeit wieder ein Wechsel eintreten zu sollen. In Kopenhagener, über russische Verhältnisse gewöhnlich sehr gut unterrichteten Kreisen zirkuliert nach dem „Korrespondenz“ das Gerücht, daß die plötzliche längere Verabschiedung des russischen Finanzministers die Besetzung nur der Vorkläufer seines Rücktritts ist. Die sich aufziehende Lage in Rußland, die großen Rüfungen, die die Russen dort eifrig betreiben, machen namentlich große finanzielle Aufwendungen nötig, die bei Minister Plehwe, der sich zu sehr von ökonomischen Rücksichten leiten läßt, keine genügende Unterstützung erhielten. Diese Zurückhaltung des Ministers fand, wie vorausgesehen war, nicht überall Anerkennung, was vielleicht zur Erschütterung seiner Stellung beigetragen haben mag. Ueber die Person seines Nachfolgers verläutet noch nichts Sicheres; immerhin ist es bemerkenswert, daß der frühere Finanzminister Witte wieder in hoher Gunst bei dem Zaren stehen soll, was um so weniger verwunderlich erscheint, als er nie aus Sparankheitsrücksichten Mittel für militärische oder Marinezwecke abgehalten hätte und es am wenigsten in diesem Augenblicke tun würde. — Das Zarenpaar ist am Freitag von Sternentwice nach Petersburg abgereist. Wie dem „Kor.-Bl.“ aus Petersburg gemeldet wird, ist das Festmahl des Zaren nicht das beste. Der Zar ist sehr nervös und soll sehr abgepannt aussehen. Die letzten traurigen Ereignisse in Sternentwice haben ihn sehr angegriffen; außerdem hat der Aufenthalt dort infolge der herrschenden Feuchtigkeit nicht zuträglich gewirkt.

**Spanien.** Ein neues spanisches Kabinett ist am Sonnabend zu Stande gekommen. Dasselbe ist wie folgt zusammengesetzt: Präsidium Maura, Außenwieser San Pedro, Justiz Toca, Krieg Linare, Marine Ferandiz, Finanzen Osma, Inneres Sanchez, Guerra, Unterricht Dominguez Pascual, öffentliche Arbeiten Allen de Salazar.

**Serbien.** Oberst Maschin, der Kommandeur von Belgrad, hat nach einer Meldung der „N. Fr.“ jüngst die Offiziere der Belgrader Garnison zu einer Versammlung befohlen, in welcher er vorerst den Königsmord verurteilte, jeden, der denselben mitschillige, einen Verräter nannte und sodann an die Offiziere die Frage richtete, ob sie den Königsmord billigen oder nicht. Am Maschin herum hatten sich durchweg Verschwörer postiert, die, noch bevor er seine Rede beendet hatte, in den Ruf einstimmten: „Ja, wir billigen die patriotische Tat!“ Dagegen protestierte im Namen der übrigen Offiziere Oberst Maschin, indem er erklärte, die Frage sei unstatthaft. Nun forderte Maschin die Offiziere kategorisch auf, ihm binnen acht Tagen ihre Meinung mündlich oder schriftlich zu benennen zu lassen. Er gebe kein Ehrenwort, daß „wenigstens, die sich gegen die patriotische Tat vom 11. Juni“ aussprechen